

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zł. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zł. 4.20, Ausland Zł. 6.90 (1 Dollar), Wochenab. Zł. 1.25. Ercheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptvertriebsleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsjüngende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60, 689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.



Seite große
Premiere!

Der herrlichste Film Erich Pommers. — Ein Film mit origineller Fabel, melodischer Musik und hervorragender Ausstattung

„Ich bei Tag... Du bei Nacht...“

Musik: W. R. Seymann. — Beiprogramm: Wochenschau und inländische Zeitbilder. — Beginn: 4 Uhr nachm., an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. — Passpartouts und Freikarten bis auf Widerruf ungültig.

Die gestrige Sejmung

Ueber die Zustände in Polen

Ausführungen eines Abg. der Opposition und des Innenministers

Warschau, 9. Februar.

In der heutigen Sejmung wurde die Debatte über den Haushalt des Innenministeriums fortgesetzt. Als erster Redner kam Abg. Witner (ChD) zu Wort, der die Lage in Polen folgendermaßen kennzeichnete: die Bevölkerung in Not, der Staat in Gefahr, der Staatshaushalt ohne Geld. Als Hauptursache sei außer der allgemeinen Wirtschaftskrise die schädliche Innenpolitik der Sanierer anzusehen, die die Verfassung und das Recht nicht genügend beachte und sogar die im eigenen Lager verkündeten Patzolen nicht verwirkliche. Der Redner kam dann auf den Entwurf des neuen Selbstverwaltungsgesetzes zu sprechen und betonte, daß man ein Gesetz vorbereitet habe, das die Selbstverwaltungen, den Städteverband ja sogar einzelne Stimmen aus dem Regierungsbund gegen sich habe. Die öffentliche Meinung des Landes ruft aus: das ist kein Gesetz über die Selbstverwaltung, das ist vielmehr ein Gesetz über die Vernichtung des Selbstverwaltungsgedankens! Weiter spricht der Abgeordnete von der Behandlung der Häftlinge durch die Polizeibehörden und meint, daß die Willkür und die ganze Personalpolitik letzten Endes doch nicht die gewünschten Resultate bringen. Denn das Volk erhebe Protest gegen solche Methoden. Das Gesetz über die Hochschulen sei von der Elite des geistigen Polens einstimmig abgelehnt worden. Man könne die Professoren nicht für sich gewinnen, wenn man gegen sie Kasernehofmethoden in Anwendung bringe. Ferner wies der Abgeordnete darauf hin, daß es

das Bestreben der heutigen Gesetzgebung

ist, die Rechte und die Freiheit des Staatsbürgers zu beschränken und daß diese Bestrebungen im Widerspruch ständen zur polnischen Vergangenheit, deren Geist die Freiheit gewesen sei. Das polnische Volk sei das Symbol des

Kampfes um die Freiheit gewesen. Wer das nicht begreifen wolle, werde der polnischen Vergangenheit nicht gerecht. In seiner Schlussbemerkung betonte Witner, daß seine Partei kein Vertrauen zur Regierung habe und zum Zeichen des Protestes gegen das Budget des Innenministeriums stimmen werde.

Nach einigen anderen Rednern meldete sich

Innenminister Oberst Pieracki

zu Wort, der zunächst über die zahlenmäßige Gestaltung seines Budgets Ausführungen machte, um zu beweisen, daß man sich bemüht habe, Einsparungen zu machen. Um den Vorwürfen des Abg. Witner entgegenzutreten, gab sich der Minister Mühe,

ein Zeitbild aus den Jahren vor dem Maiumsturz

zu zeichnen, das freilich anders ausfiel. Damals war, sagte der Minister, jeder einzelne Minister der jeweiligen Regierung untertan, in den einzelnen Städten und Gemeinden waren mitunter Dinge verboten, die in anderen erlaubt waren. Das hat jetzt aufgehört, fuhr der Minister fort. Eine einheitliche und harmonische Innenpolitik geschaffen zu haben, ist das Verdienst des Lagers, das den Maiumsturz herbeigeführt hat. In längeren Ausführungen befaßte sich der Innenminister mit den

Preßkonfiskationen,

wobei er die eigenartige Ansicht äußerte, daß auch die schärfsten Kritiken der Regierung toleriert würden. (?) Weiter führte der Minister aus, daß die schwere wirtschaftliche Lage breite Schichten der Bevölkerung radikalisiert hätte und daß man ein aufmerksames Auge auf sämtliche Bestrebungen haben müsse, die dem Ganzen Schaden bringen könnten. Der Minister schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß das Budget des Innenministeriums angenommen werden würde.

Außenminister Oberst Beck

Der neue Außenminister Oberst Beck, der seinen früheren Chef Jasełki ohne Zweifel in der Ueberzeugung verdrängte, selbst eine viel bessere Figur als Außenminister zu machen als der Mann, den er ablöste, hat von Anfang an eine recht schlechte Presse gehabt. Während Jasełki sich auch in den Blättern der Opposition Geltung und Beachtung zu verschaffen wußte, suchte die oppositionelle Presse gegen Beck zunächst einen richtigen Kontext zu organisieren. Dieser Versuch konnte nicht vollständig gelingen, denn von Zeit zu Zeit müssen auch die „Gazeta Warszawska“ und der „Robotnik“ ihren Lesern die Existenz des Obersten Beck vor Augen führen, aber sie beschränken sich dabei auf die bloße Wiedergabe der Tatsachenaussagen der amtlichen Telegrafagentur. Keiner der außenpolitischen Leitartikel der oppositionellen Warschauer Blätter steht in irgendwelchem Kontakt mit dem Obersten Beck, und keiner auch der kleinen Berichtsersteller dieser Presse geht zu den von dem neuen Außenminister veranstalteten Tees und Konferenzen. Das hatte Beck beinahe erwarten können. Daß sich aber auch die meisten Blätter der Regierungspresse ihm gegenüber eine weitgehende Zurückhaltung auferlegen würden, hat er sicherlich nicht erwartet. Der „Głos Poranny“ ließ in seinen Spalten im Oktober und November v. J. den früheren polnischen Gesandten in Berlin Roman Knoll mehrere Leitartikel veröffentlichen, die unzweideutig ungünstige Kritik an Person und Politik des neuen Außenministers übten. Inzwischen hat Herr Knoll die Warschauer Adressatur, um die er sich lange vergeblich beworben hatte, erhalten und daraufhin seine Mitarbeit am „Głos Poranny“ eingestellt, aber das Blatt ist darum nicht in das Lager Beck's hinübergewechselt. Der vom Zentralverband der polnischen Industrie subventionierte „Kurier Polski“ und die drei konservativen Blätter des Regierungslagers in Krakau, Wilna und Polen belegen gleichfalls auffällig wenig Begeisterung für Beck, der so auf die offizielle „Gazeta Polska“ angewiesen bleibt. Denn den immerhin recht obskuren Krakauer „S. R. C.“, in dessen Spalten Beck als Unterstaatssekretär während der Amtszeit Jasełki's durch die Warschauer Berichte des Journalisten Wrzós seine Meinung oft im Gegensatz zu derjenigen seines Vorgesetzten kundgab, will der Oberst als Außenminister offensichtlich nicht länger als Sprachrohr benutzen.

Die „Gazeta Polska“ macht in den letzten Wochen ein wenig trampfahrig für Beck Propaganda, so gut sie es versteht. Nachdem der Oberst dadurch nicht merklich populärer geworden ist, daß der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, daß er aus seinen Pensionsbezügen als Träger des Ordens „Virtuti Militari“ den Betrag von Zł. 100.— den noch lebenden Veteranen des Aufstandes von 1863 zur Verfügung gestellt hat, sucht das Blatt nunmehr um jeden Preis aus dem ersten Auftreten des Obersten Beck in Genf einen großen Erfolg zu konstruieren. Wörtlich schreibt das sonst gewöhnlich ernsthafte Blatt in seiner Nr. 38 vom 7. Februar: „Oberst Beck hat eine wahrhaft große Tat vollbracht. Er hat einen Fetisch von seinem Postament gestürzt“. Man erinnert sich unwillkürlich an Cäsar, wie er auf dem gallischen Feldzuge inmitten seiner erschreckten Legionäre die heidnische Heilige Eide fällte, oder an Mahmud von Ghazna, der in Zentral-Indien furchtlos die brahmanischen Heiligtümer zertrümmerte. Ließt man dann weiter, so stellt sich heraus, daß Oberst Beck die „wahrhaft große Tat“ zunächst nicht durch eine Tat, sondern nur durch eine Rede begangen haben soll, und zwar durch diejenige Rede, in der er sich gegen den sog. „Mißbrauch“ des Minderheitenabkommens wandte. Dieser Minderheitenabkommensvertrag stellt für die „Gazeta Polska“ den Fetisch dar, zu dessen Hohenpriester sich die deutsche Reichsregierung gemacht habe, und in dessen Zeichen der arme Völkerverbund gezwungen würde, sich mit den aus der „deutschen Prozeßsucht“ erwachenden Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen befassen zu müssen. Diese Beschwerden erklärt die „Gazeta Polska“ samt und sonders für Bagatelssachen, die Klage des Volksbundes wegen des Spitals von Rybnik nennt sie „eine mehr oder weniger humanitäre Angelegenheit“, und von

„Wann wird es besser?“

Generalversammlung der Bank Polski

Der Präsident steht einen Silberstreifen am wirtschaftlichen Horizont.

(Von unserem M-Korrespondenten)

Warschau, 9. Februar.

Heute um 10 Uhr fand die Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt, der auch der ehem. Minister Jan Piłsudski und der Regierungskommissar der Bank Polski, A. Koc, bewohnten. Ein längeres Referat über die Wirtschaftslage hielt der Präsident der Bank Polski, Dr. Wrublewski, wobei er zu Beginn seiner Ausführungen erklärte, daß die Lage der Weltwirtschaft im allgemeinen nicht günstiger sei als im vergangenen Jahre. Kein Staat hat es für zulässig und zweckmäßig angesehen, seine Zollmauern abzubauen. „Gegenüber dem düsteren Bild der Gegenwart will ich nicht verhehlen, daß ich ruhiger und mit einem stärkeren Glauben an den baldigen Beginn einer besseren Zeit in die Zukunft sehe, als vor einem Jahre. Diese Wendung beruht nicht auf Illusionen, sondern vielmehr auf Tatsachen, unter denen vor allem die normale Entwicklung nach einer Krise, die Verkleinerung der Produktion und die Erschöpfung der Lager und Vorräte und die niedrigen Preise zu nennen sind. Der Einfluß dieser Faktoren ist zwar noch gering, die Besserung der Lage kann auch nur allmählich vor sich gehen. Ein weiterer entscheidender Faktor ist, daß Polen auch im vergangenen Jahre große Abwehrkraft gezeigt hat. Die Grundlagen der Volkswirtschaft sind gesund geblieben und

sind so gestaltet, daß man auf ihnen die wirtschaftliche Konjunktur aufbauen kann. Am schlimmsten sieht es wohl in der Kaufmannschaft aus, welche bei uns leider noch nie stark dagestanden hat. Unsere Währung hat sich ohne fremde Hilfe bewährt. Wir haben keine Inflationspläne, weder die Regierung noch die Bank Polski.

Auf den Lippen aller ist heute die Frage: wann wird es besser? Nach der Konferenz von Lausanne schien es besser zu werden, aber die Hoffnung schwand bald dahin. Jetzt hofft man auf die Weltwirtschaftskonferenz. Es wird nur dann besser, wenn die Menschen einsehen werden, daß sie die Gelder „aus dem Versteck“ hervorholen (falls bis dahin noch etwas vorhanden sein sollte! Red.) und das kaufen müssen, was für ihren Bedarf nötig ist. Denn morgen werden sie dafür schon teurer zahlen müssen — wenn die Einsicht sich durchsetzt, dann werden unsere Wünsche und Hoffnungen auf eine Besserung der Lage Wirklichkeit werden.“ So schloß der Präsident der Bank Polski.

Anschließend wurde die Bilanz für 1932 bestätigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Gewinn von 124 Millionen Loty gelangt in Höhe von 12 Millionen zur Verteilung unter die Aktionäre, d. h. 8 Zł. pro 100-Zł-Aktie. Der Antrag auf Änderung der Bestimmungen über die Golddeckung wurde angenommen.

dem Kesseltreiben gegen den Führer des Volksbundes, den Fürsten Pleß, spricht sie als von der „Sache eines Herrn Pleß, der keine Steuern bezahlen wollte“. Der „Mißbrauch“, der mit dem Minderheitenschutzvertrag getrieben werde, rührt nach der „Gazeta Polska“ keineswegs von den Verstößen der polnischen Verwaltung gegen den Vertrag her, sondern ausgerechnet aus denjenigen Bestimmungen des Genfer Abkommens über Oberschlesien, welche der dortigen deutschen Minderheit das direkte Beschwerderecht an den Völkerbund sichern. Das Blatt tut so, als ob der Minderheitenschutzvertrag durch die Genfer Rede des Obersten Bed mit dem Genfer Abkommen von 1922 schon erledigt wäre — eine Stellungnahme, die in ihrer Naivität nur zu den größten Enttäuschungen auf polnischer Seite führen muß.

Die übrige polnische Presse aber hat das von der „Gazeta Polska“ gegebene Stichwort nicht aufgegriffen, sondern zeigt viel eher die Neigung, das Hauptergebnis des Genfer Auftretens des Obersten Bed in der vollständigen Niederlage der polnischen Politik gegenüber dem Freistaat Danzig vor dem Völkerbundrat zu erblicken. Die oppositionelle Presse zeigt sich darüber hinaus lebhaft beunruhigt über den offensichtlichen Mangel an Kontakt zwischen Warschau und Paris, der durch die Rede Raczynskis auf der Abrüstungskonferenz deutlich wurde. Obwohl seinerzeit beim Amtsantritt des Obersten Bed offiziell versichert wurde, daß der Oberst die Politik seines Vorgängers fortsetzen werde, ist es doch kein Geheimnis, daß dies mit einer neuen diplomatischen Methode geheißen sollte, die die Position Polens als selbständiger Staat und nicht als Vasall Frankreichs stärker betonen sollte, als dies in der Vera Jasek's der Fall war. Die praktischen Erfolge dieser Methode in Frankreich können die Abkommen der „Agence Diplomatique et Financière“ nachlesen, deren Meldungen über die Politik des Obersten Bed sich allerdings aus leicht erkennbaren Gründen nicht zum Nachdruck in der polnischen Presse eignen. Herr Comert, der neue Presseschef am Quai d'Orsay, bringt für diese Methode so wenig Sympathien auf, daß sich der „Kurjer Poranny“ vom 8. Februar bereits veranlaßt sah, wegen des „defätistischen Geistes“ in der Pressestelle des französischen Außenministeriums Alarm zu schlagen. Allerdings hat es Jasek einfacher gehabt als Bed, denn er hat einfach immer getan und gelassen, was ihm vom Quai d'Orsay zu tun und zu lassen nahegelegt wurde. Oberst Bed hat es viel schwerer: er soll einerseits die Linie der Allianz mit Frankreich nicht gefährden, geschweige denn verlassen, aber er soll andererseits zeigen, daß Polen auch ohne Frankreich die Rolle einer europäischen Großmacht spielen könne.

Solches mußte natürlich zu einem heillosen Wirrwarr führen. Dieser Wirrwarr scheint in den ersten beiden Wochen d. J. bereits in hohem Grade im Warschauer Außenministerium geherrscht zu haben, als die überstürzte Abreise Jasek's nach Washington und die Komreise Symborski's gestartet wurde. Aus der ausländischen Presse erfährt die Öffentlichkeit in Polen, daß die Washingtoner Mission Jasek's in erster Linie in dem Versuch der Entfaltung einer Gegenpropaganda gegen die in den U.S.A. dem deutschen Standpunkt in den großen Europafragen zugeneigten Kreise in Politik und Publizistik bestehen sollte. Aber man scheint dem greisen Botschafter jenseits des großen Wassers bedeutet zu haben, daß wirklichen Eindruck in Amerika nur der gute Zahler seiner Schulden zu erzielen vermag und daß in erster Linie die Frage der polnischen Zahlungen auf die Kriegsschuld Polens an die U.S.A. geregelt werden müsse. Vom Obersten Niedziński haben wir im Haushaltsausschuß des Sejm bereits erfahren, daß Polen in der Schuldenfrage keineswegs auf Paris und London wartet, sondern Verhandlungen führt, deren Ergebnis dem Parlament noch in dieser Session mitgeteilt werden soll. Der „Kurjer Poranny“ meint bereits, es sei klar, daß nur unter formalen Gesichtspunkten Polen seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den U.S.A. nicht nachkommen sei. Es ist somit klar, wohin der Hase läuft, was die U.S.A. angeht. In Rom scheint er allerdings obwohl Graf Symborski mit dem Gemahlin beim Papst vorgeschoben hat, etwas in die Irre gelaufen zu sein. Nur eines ist klar: wenn die Absicht war, alle Welt darüber in Ungeklärtheit zu stürzen, was unsere Außenpolitik nun eigentlich will, so ist dieses Ziel hundertprozentig erreicht.

Das Morden hört nicht auf

Berlin, 9. Februar.

In Charlottenburg fand zwischen politischen Gegnern eine Schießerei statt, die zwei Schwerverletzte forderte.

Vor einem nationalsozialistischen Verkehrslokal kam es zwischen politischen Gegnern und den Nationalsozialisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgegeben wurden. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Brustschuß erheblich verletzt, ein Angehöriger des Reichsbanners erlitt einen Unterarmschuß. 7 Personen wurden verwundet. Ein Nationalsozialist wurde in einer Grünanlage durch einen Revolverbeschuß verletzt. Der Schütze ist unerkannt entkommen.

PAT. Berlin, 9. Februar.

In Königsberg kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu blutigen Zusammenstößen, bei denen es drei Schwerverletzte gab. Auch in Braunschweig kam es zu Zusammenstößen zwischen SA-Leuten und Mitgliedern des Reichsbanners.

Vorstoß des Zentrums gegen Hindenburg

Offizieller Einspruch gegen die Vollmachten für Papen. — Anwendung des Art. 48 verfassungswidrig.

Berlin, 9. Februar.

Die deutsche Zentrumspartei hat, wie von Zentrumsseite mitgeteilt wird, gegen die Maßnahmen des Reichspräsidenten und des Reichskommisars für Preußen vom 6. Februar offiziell Einspruch erhoben. Die Verordnung „Zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen“ wird als verfassungswidrig erklärt. Die Voraussetzungen für eine Anwendung des Art. 48 Abs. 1 liegen nicht vor. Der Vorwurf der Pflichtverletzung gegenüber dem Lande Preußen sei offensichtlich unhaltbar.

Das Nichtzustandekommen einer Ministerpräsidentenwahl beruhe auf dem Verhalten des Reichskommisars. Wenn es nicht schon vor Weihnachten zur Wahl eines Ministerpräsidenten gekommen ist, so hat das seinen Grund lediglich darin, daß die damalige maßgebende Stelle der Reichsregierung in ungewisser Weise erklärt habe, daß im Falle der Wahl des damals von der Landtagsmehrheit in Aussicht genommenen Ministerpräsidenten auf eine Zurückziehung der Kommissariatsregierung unter keinen Umständen zu rechnen sei.

Morgen: Hugenberg-Rede

Berlin, 9. Februar.

Am Sonnabend um 20.30 Uhr überträgt der deutsche Rundfunk aus dem Sportpalast Berlin eine Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg.

Französisches Gespräch mit Papen

Paris, 9. Februar.

Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung seines nach Berlin entsandten Sonderberichterstatters D. Suarez mit dem Botschafter v. Papen.

Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Ereignisse seit dem Dezember v. J. sehr rasch aufeinandergefolgt seien, erwiderte Herr v. Papen, diese rasche Entwicklung sei zu begrüßen, denn eine dauerhafte Verständigung zwischen den Völkern sei nur möglich und wünschenswert, wenn die innere und wirtschaftliche Lage eines jeden Landes Festigung habe. Wenn man dauerhafte Werte schaf-

fen wolle, müsse man der Zukunft sicher sein. Unter dauerhaften Werten verstehe er den

Zusammenschluß aller jungen Kräfte des deutschen Volkes zu einem einzigen Volk unter der Oberhoheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Die Festigkeit der inneren Lage in Deutschland sei die beste Bürgschaft für die Zukunft Europas. Auf eine weitere Frage, wie er seine ziemlich unerwartete Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialisten auslege, erklärte v. Papen, man müsse dies als die Zusammenarbeit der nationalen Jugend mit den Neukonservativen betrachten, die sich einerseits mit der deutsch-preussischen Vergangenheit, andererseits mit den Kräften des Landes verbunden fühle. Nur ein durch eigene Kräfte gestärktes Deutschland könne die notwendige Lebensmöglichkeit und Dauerhaftigkeit haben, um einen

Schuttdamm gegen den Bolschewismus

zu bilden. Die Sozialdemokratie habe die Macht 14 Jahre lang in Händen gehabt. Sie habe sich in aller Verwaltungen und Schulen Eingang verschafft. Nur die Reichswehr habe sich gegen die Durchdringung des sozialistischen Geistes gewehrt. Herr v. Papen ging dann auf

die deutsch-französischen Beziehungen

ein. Deutschland, auch das neue Deutschland wünsche den Frieden und die Freundschaft mit der ganzen Welt. Gewisse Kreise in Frankreich hätten von Deutschland eine so schlechte Meinung, daß sie glaubten, es genüge, ihm die Mittel zu seiner Wiederaufrüstung zu verweigern, um ihm damit auch den Willen zur Erreichung dieses Zieles zu nehmen. Die Gewaltanwendung habe bei gesunden Völkern bisher stets entgegengesetzte Reaktionen ausgelöst. Die Erniedrigungen, die man Deutschland so lange aufzwingen habe, hätten notgedrungen eine psychologische Gegenwirkung auslösen müssen. Er sei der Auffassung, daß man sich in Frankreich zu der Ansicht durchringen müsse, daß man nicht fortfahren könne, Deutschland 14 Jahre nach dem Kriege Bedingungen aufzuerlegen, die Frankreich bestimmt nicht annehmen würde, wenn es sich in der gleichen Lage befände.

Gegenstände in Genf

Nadolny: „Gleichberechtigung ist endgültig geregelt“

Deutschland wird deutlich. — Man will endlich Taten sehen!

Genf, 9. Februar.

Die Donnerstagssitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz nahm einen interessanten Verlauf. Auf die Feststellung des deutschen Botschafters Nadolny hin, daß die Gleichberechtigungsfrage bereits grundsätzlich und endgültig in der 5-Mächteerklärung vom 11. Dezember geregelt sei, gab Paul-Boncour eine Erklärung ab, in der er die Regelung der Gleichberechtigungsfrage vollständig in Abrede stellte. Ueber die Tragweite der fünf-Mächtevereinbarung seien durchaus verschiedene Auffassungen vorhanden. Diese Erklärung führte die Billigung der Konferenz nicht und sei nur eine Vereinbarung zwischen einigen Mächten. Die Gleichberechtigungsfrage könne nur im unlöslichen Zusammenhang mit der Organisation der europäischen Sicherheit behandelt werden.

Die französische Regierung hat damit zum ersten Male die am 11. Dezember getroffene Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung abgelehnt.

Nadolny meldete sich daraufhin unverzüglich zum Wort. Ebenso hat der englische Staatssekretär Eden den Präsidenten um das Wort zu einer Beantwortung der an ihn von Nadolny gerichteten Frage, ob die englische Regierung den deutschen Standpunkt über die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage teile. Henderson lehnte es jedoch ab, den Vertretern Deutschlands und Englands das Wort zu erteilen, mit der Begründung, daß die Sitzung des Hauptausschusses wegen anderen wichtigen Sitzungen des Völkerbundes geschlossen werden müsse.

Botschafter Nadolny wird daher in der nächsten Sitzung des Präsidiums die offizielle Erklärung abgeben, daß die deutsche Regierung die Gleichberechtigungsfrage als endgültig geregelt ansehe, daß für Deutschland allein die Vereinbarung der 5 Großmächte vom 11. Dezember maßgebend sei und daß die deutsche Regierung eine weitere Aussprache über diese bereits entschiedene Frage unter keinen Umständen zulassen werde. Viel bemerkt wurde in der Erklärung Nadolny's der Hinweis, daß die Versuche, ein Abrüstungsabkommen ohne eine entscheidende Herabsetzung der Rüstungen auszuarbeiten zu „unübersehbaren Folgen“ führen werden.

Die deutsche Regierung hat damit zum ersten Male angekündigt, daß sie sich im Falle eines Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen durch die Schuld der übrigen Mächte ihre Entscheidungen für die Zukunft vorbehalten müsse.

Pitwinow verlangte, daß endlich mit der Behandlung von Verfahrensfragen Schluß gemacht würden und die Konferenz fest die Verantwortung für die grundsätzlichen

Entscheidungen auf sich nehme. Auch die Vertreter Schwedens und Hollands wiesen auf die Notwendigkeit sofortiger und endgültiger Entscheidung hin.

Die Verhandlungen wurden sodann auf Freitag nachmittag vertagt.

Ein deutsches Abrüstungsprogramm

In Genf werden demnächst Entscheidungen fallen

Genf, 9. Februar.

Im Präsidium der Abrüstungskonferenz begann heute nachmittag die Verhandlung über die Festlegung des Arbeitsprogramms. Präsident Henderson richtete an das Präsidium die Aufforderung, keine langen Erörterungen zuzulassen und sofort an die praktische Arbeit zu gehen. Der englische Staatssekretär Eden begründete kurz

das englische Arbeitsprogramm

und betonte, die englische Regierung sei durch den langsame Fortgang der Verhandlungen beunruhigt. Falls nicht in den allernächsten Wochen grundsätzliche große Entscheidungen fallen, müsse die Konferenz als ernsthaft gefährdet angesehen werden. Nadolny begrüßte das Arbeitsprogramm der englischen Regierung und richtete an das Präsidium die Aufforderung, jetzt ohne lange Aussprache und ohne technische Prüfungen so schnell wie möglich durch Abstimmungen in voller Klarheit

eine Entscheidung herbeizuführen,

wie weit die Abrüstungskonferenz in der Herabsetzung der Rüstungen gehen wolle.

Von zuständiger deutscher Seite wird mitgeteilt, daß nach der Veröffentlichung des Arbeitsprogramms der englischen Regierung auf deutscher Seite ein eingehendes Abrüstungsprogramm aufgestellt worden sei. Es hat sich aber erwiesen, daß eine Veröffentlichung und offizielle Einreichung dieses Programms nicht zweckmäßig gewesen wäre. Die deutsche Abordnung werde sich jeder Aussprache über die Gleichberechtigungsfrage widersetzen und zu den einzelnen Punkten des Arbeitsprogramms die praktische Anwendung der Deutschland zuerkannten Gleichberechtigung fordern.

Die Grundlage der deutschen Abänderungsvorschläge sei:

1. die als verboten zu erklärenden schweren Verteidigungswaffen müssen zerstört werden,
2. der deutsche Rüstungsstand ist in Zukunft von dem Rüstungsstand der übrigen Mächte abhängig zu machen. Ferner wird von deutscher Seite befürwortet werden, daß in den kommenden Abrüstungsabkommen die effektive Truppenstärke eines jeden Landes festgesetzt wird.

Morgen Urteil im Brest-Prozess

3. Tag

Im weiteren Verlauf des Appellationsprozesses gegen die Brest-Gefangenen hielt gestern Staatsanwalt Rauze die Anklagerede vor den leeren Bänken der Verteidigung und der Angeklagten. „Es ist äußerst schwer,“ beginnt der Staatsanwalt, „Anklage zu führen, wenn der Gegner einen Kampf Auge in Auge vermeidet, wenn seine Bänke leer sind. Der Gerechtigkeit soll jedoch Genüge geschehen. Das Ueberhandnehmen der Freiheit, das Ueberhandnehmen des Seins hat Polen vor der Revolution gerettet, aber dieselbe Freiheit, dasselbe Ueberhandnehmen der Freiheit hat zu anderer Zeit Polens den größten Mord begangen — sie hat den Staat gemordet. In der Geschichte des durch das Blut der Volksgenossen wiedererstandenen Vaterlandes wiederholen sich die düsteren Geschehnisse des Ueberhandnehmens der Freiheit immer wieder. Schon 1919 verübten General S. und Fürst S. Anschläge gegen den Staat.“

Der Staatsanwalt weist im weiteren Verlauf seiner Rede auf das Verhalten der einzelnen Angeklagten hin, die — einst entschiedene Gegner — sich zusammengekauert hätten, um einen unmoralischen Verband zu schließen, dem die Autorität des Staates unbequem gewesen sei. Nur stammender Haß hat es fertig gebracht, sie zu vereinen, um gegen die damalige Regierung zu kämpfen. Auf Haß könne man aber nichts aufbauen. Zum Schluß erklärte Staatsanwalt Rauze, daß der Centrolew als Kampfmethode die Gewalt bezeichnet habe. Dann geht er dazu über, den Angeklagten immer neue Ausschreitungen zur Last zu legen.

Nach Rauze nahm Staatsanwalt Grabowski das Wort. Anschließend machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß das Urteil am Sonnabend verkündet werden würde.

Auswärtige Kammerdebatte in Paris

Korridor gegen Dalmatien

Paris, 9. Februar.

Ueber die Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer, über die die große Informationspresse nur die übliche amtliche Verlautbarung veröffentlicht hat, werden in sonst stets gut unterrichteten Kreisen ergänzende Einzelheiten bekannt, die die Bedeutung der Aussprache wesentlich erhöhen. Danach hat es den Anschein, als ob die ganze Sitzung unter dem Zeichen angeblicher deutsch-italienisch-ungarischer Beziehungen gestanden hat, wobei von beiden Seiten des rechtsgerichteten Abg. Ybarnegary die Behauptung aufgestellt wurde, daß zwischen diesen drei Mächten am 7. August v. J. ein Defensiv- und Offensivabkommen unterzeichnet worden sei. Herriot soll darauf erklärt haben, daß er ein derartiges Abkommen zwar vermute, daß er aber den Quai d'Orsay verlassen habe, ohne positive Beweise dafür in Händen zu haben. Er soll schließlich erklärt haben, daß zumindestens

zwischen Deutschland und Ungarn einerseits und Ungarn und Italien andererseits ein derartiger Vertrag unterzeichnet

worden sei.

Im übrigen bezeichnete der ehemalige Ministerpräsident die gegenwärtige außenpolitische Lage als äußerst ernst, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland und vor allem der Kampf gegen den Kommunismus dazu beitragen würden, die französisch-russischen Beziehungen zu verbessern. In diesem Zusammenhang erklärte Herriot, daß in der nächsten Zeit in Moskau und Paris an der französischen

4 Punkte

Roosevelts Haltung in der Schuldenfrage

Der englische Vorschlag ist unannehmbar. — Persönliche Aussprachen bevorzugt.

Washington, 9. Februar.

In Kreisen der nächsten Umgebung Roosevelts wird erklärt, Roosevelt habe in Sachen der Kriegsschuldenfrage seinen Standpunkt in folgenden 4 Punkten festgelegt:

1. Die Kriegsschulden seien als Schulden wie jede anderen zu betrachten;
2. die amerikanische Regierung werde mit jedem Schuldnerlande einzeln verhandeln;
3. bei den Verhandlungen müsse die Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes berücksichtigt werden;
4. die Kriegsschulden seien von den Reparationen zu trennen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der britische Vorschlag, die Schulden durch eine 10proz. Abschlagszahlung entsprechend dem Louanner Abkommen zu regeln, für Roosevelt unannehmbar seien. Roosevelt sei im übrigen der Ansicht, daß persönliche Besprechungen großen Konferenzen vorzuziehen seien. Er telefoniere fast täglich mit MacDonald und habe die Demokraten im amerikanischen

Kongress ersucht, seine Vorbesprechungen nicht durch vorläufige Debatten zu stören. Infolgedessen kommen die kritischen Widersprüche fast ausschließlich von republikanischer Seite.

U. S. A. — Staatsverwaltung wird umgestaltet

Washington, 9. Februar.

Die Vollmacht für den Präsidenten Roosevelt zur Umorganisation der gesamten Staatsverwaltung im Interesse einer Vereinfachung und Ersparnis wird jetzt mit großer Wahrscheinlichkeit auch vom Repräsentantenhaus angenommen werden, nachdem der Senat bereits zugestimmt hat. Präsident Hoover und die demokratischen Führer des Unterhauses haben sich bereits in diesem Sinn geeinigt. Roosevelt beabsichtigt die Reorganisation innerhalb 60 Tagen nach seinem Amtsantritt durchzuführen.

und der russischen Botschaft wieder Militärattachés ernannt werden sollen.

Ybarnegary erklärte ergänzend, daß der Reichskanzler Frankreich und den übrigen Großmächten demnächst ein Bündnis gegen den Kommunismus anbieten würde. (Die Absicht bei dieser Behauptung ist deutlich. Die Red.) Daß man sich französischerseits aber vor einem derartigen Angebot hüten müsse, da das einzige Ziel der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland die Vergeltung sei.

In der Wochenschrift „Capital“ veröffentlicht der politische Leiter der „Revue des deux Mondes“ René Pinon einen Artikel über Hitler und Mussolini, in dem er ebenfalls von einem angeblichen deutsch-italienischen Abkommen spricht. Nach dem Wortlaut dieses Abkommens habe sich

Italien verpflichtet, Deutschland zur Rückgabe des Korridors zu verhelfen,

während Deutschland Italien in der Frage Dalmatiens unterstützen werde. Der Chefredakteur des „Homme Libre“ ist der Auffassung, daß dieses Abkommen auch der Grund für die äußerst kühne Aufnahme sei, die Italien den freundschaftlichen Erklärungen in Toulouse entgegengebracht habe. (Die gesamte Presse Südfrankreichs hat erst vor einigen Tagen das französische Verhältnis zu Südfrankreich als Grund dafür angegeben. Die Red.)

Französische innere Anleihe

Paris, 9. Februar.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Finanzminister Bonnet der Kammer demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Regierung ermächtigt, eine innere Anleihe in Höhe von mehreren Milliarden Franken aufzunehmen, um das Schatzamt zu gesundeln.

Die chinesische Presse berichtet, daß am Donnerstag die japanischen Truppen eine neue Offensive in der Provinz Jehol eingeleitet haben.

Endetendende Nationalsozialisten werden ausgeliefert

Prag, 9. Februar.

Der Prager Immunitätsausschuß hat beschlossen, dem Abgeordnetenhaus die Auslieferung der 4 judetendenden nationalsozialistischen Abgeordneten Jung, Kasper, Krebs und Schubert vorzuschlagen und bezüglich des Abgeordneten Kierich die Einholung weiterer Akten durch das Gericht zu veranlassen.

Eine Völkerbund-Note an Tawan

Genf, 9. Februar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat Donnerstagabend eine vom Neunzehnerausschuß beschlossene schriftliche Anfrage an die japanische Abordnung übermittelt.

Die japanische Regierung wird in dem Schreiben um Bestätigung der Auffassung des Ausschusses ersucht. Weiter heißt es darin, der Neunzehnerausschuß nehme an, daß die japanische Regierung den Inhalt des Kapitel 9 des Antontenberges annehmen werde. Danach werde die Souveränität Chinas in der Mandschurei weiter aufrechterhalten. Hieraus folge, daß die Aufrechterhaltung des mandchurischen Staates nicht möglich sei, daß vielmehr in der Mandschurei ein Zustand hergestellt werden müsse, nach dem unter Anerkennung der Souveränität Chinas die Ordnung und Sicherheit garantiert wird, um den berechtigten Interessen Japans dabei Rechnung zu tragen.

Gegen ranke Haut



NIVEA
CREME

Fl. 0.40-2.60

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Siegmund-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[65]

„Daf war wie sinnlos davongestürzt, im Ohr immer noch Hiltruds verhängnisvollen Wortel Verloren!“, rief es in ihm. Verloren alles Lebensglück! Verloren die seltsame Hoffnung, mit der er hierher gekam. Er war zu spät gekommen, sie hatte sich anders entschieden.“

Da stuchte er vor seinen eigenen Gedanken — die Worte, die der junge Amerikaner heute gesprochen, sie klangen nicht so, als wäre er der überströmenden Liebe Hiltruds gewiß. Wie hatte er doch gesagt: „Sie würden das Vergangene dann vergessen und mich ein wenig gern haben!“

Die Trostlosigkeit in Daf wich einer eisernen Entschlossenheit. Diesmal ließ er sich nicht fortweisen, wie damals im Sommer an der See. Mit dem Vergangenen konnte der Amerikaner doch unmöglich die Verbindung Hiltruds mit Jvarsen gemeint haben, denn den hatte Hiltrud ja nach ihrem Geständnis, dem Stiefbruder gegenüber, nicht geliebt. Das, was sie vergessen wollte, mußte demnach etwas anderes sein: die Liebe zu ihm selbst. Wo man aber noch nicht vergessen hatte, da lebte noch etwas — lebte noch ein Empfinden —; vielleicht konnte man es anfassen, es wieder erwecken.

„Ja!“ sagte Daf plötzlich ganz laut und hart zu sich selbst, so daß ein vorübergehender Passant sich erschauert umfah.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Mister Archibald Failsworth sah auf die Karte, die ihm das Hotelzimmer gebracht wurde.

„Ich lasse bitten!“ sagte er zu dem Bots, und sah gespannt dem Unbekannten entgegen, der da zur Tür hereintrat. Er hatte erst an irrenden Leuten gedacht.

der ihm, dem reichen amerikanischen Industriellen, eines der vielen Geschäfte vorschlagen wollte, die man ihm in Europa immer anbot — und hinter denen nichts steckte.

Aber dieser Herr, der hier herkam, war weder ein zweifelhafter Geschäftsmacher noch der Beauftragte einer Versicherung, das erkannte Archibald auf den ersten Blick. Es war ein Gentleman und ein sehr sympathischer dazu. Und so ging Archibald denn mit seinem offenen Lächeln auf den Unbekannten zu und sagte freundlich:

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Daf musterte gleichfalls den jungen Amerikaner prüfend. Selbst — vor diesem offenen, freimütigen Gesicht schwand die wilde Eifersucht, die ihn haßvoll hierher getrieben. Das war ein Gentleman! dachte er, genau wie der andere vorhin gedacht. Man würde mit ihm sprechen können, Mann zu Mann.

„Etwas Ungewöhnliches führt mich zu Ihnen, Mister Failsworth“, gab er zur Antwort. „Ich bitte Sie um eine kurze Unterredung, die über mein Lebensschicksal entscheiden wird.“

„Bitte, sprechen Sie.“ Archibald bot ihm einen Sessel an. „Ich werde Ihnen gern Rede stehen, wenn ich weiß, worum es sich handelt.“

Daf begann zu sprechen, den Blick gelenkt. Er sprach von seiner Liebe zu Hiltrud und seinem Versuch, sie rechtzeitig aus den Händen Jvarsens zu befreien. Er sprach von der Abgabe, die Hiltrud ihm erteilt — und von dem Gespräch mit Kurt Bremer vor kurzem auf Bremerwerf.

„Ich hatte die Hoffnung“, fuhr er fort, „daß nun nach Jvarsens Tode der Weg zu Hiltruds Herzen für mich frei sein würde — und deshalb komme ich in aller Freimütigkeit zu Ihnen, Mister Failsworth. Ich habe durch einen Zufall erfahren, daß Sie um Hiltrud warben. Ich trete sofort zurück, wenn ich sicher bin, daß zwischen Ihnen und Hiltrud eine Bindung besteht. Sie selbst sagte mir, daß Sie Ihnen ihr Jawort gegeben hätte. Ich bitte Sie, mir das zu bestätigen — dann verschwinde ich heute noch von hier!“

Mit immer ernster werdendem Gesicht hatte der junge Amerikaner der Erzählung des Gastes gelauscht, der mit

mühsam unterdrückter Erregung gesprochen. Selbst, er hätte eigentlich, von Eifersucht entzündet, daß gegen diesen blonden Nordländer empfinden müssen, der Hiltrud begehrte. Aber er vermochte es nicht. Dafs Worte klangen bei aller Schlichtheit so bewegt, zeigten eine so tiefe Liebe zu Hiltrud, daß den jungen Amerikaner eine leise Beschämung ergriff. Nein, so glühend war seine eigene Liebe zu der blonden Deutschen nicht. Das Leben war so kurz; man mußte sich in das Unabänderliche finden und sehen, das Beste daraus zu machen. Es würde ihm schwer werden, Hiltrud aufzugeben; aber er würde reisen, in Amerika auf die Jagd gehen, Geschäfte machen. Schließlich würde ein anderes Mädchen kommen und alles würde allright sein. Und so sagte er denn, als Daf geendet:

„Ich weiß es zu schätzen, Mister Erilson, daß Sie so offen zu mir gekommen sind. Wir Amerikaner schätzen Klarheit in allen Dingen. Ich hatte tatsächlich gehofft, daß Miß Hiltrud meine Werbung annehmen würde. Ich wartete auf ihre Entscheidung. Aber daß Sie mir schon zugesagt hätte, das stimmt nicht, da müssen Sie irgend etwas falsch verstanden haben. Bisher — er unterbrach sich und griff nach dem Telefon, das leise rief. „Ja, wer ist denn da?“ Dann wurde sein Gesichtsausdruck gespannt; er hörte als die Stimme, die ihm da entgegenklang — und Daf, der ihn beobachtete, sah, wie eine lebhaft und ein wenig schmerzliche Bewegung sich auf seinen offenen Zügen widerspiegelte.“

Daf stand auf und wollte sich diskret entfernen; aber der junge Amerikaner winkte ihm hastig, zu bleiben. Die Stimme im Telefon schien zu verstummen, denn Archibald legte den Hörer auf die Gabel und wandte sich mit einem halb traurigen, halb lächelnden Gesicht Daf zu.

„Mister Erilson“, sprach er, „Sie müssen Miß Hiltrud falsch verstanden haben, wenn Sie annahmen, daß Sie mit ihr Jawort gegeben. Soeben telefoniert sie mir, daß sie sich nicht entschließen könne, meine Frau zu werden, denn sie hätte den Mann wiedergetroffen, den sie liebte — und sie würde ihm trenn bleiben, auch wenn —“ Die letzten Worte hörte Daf kaum noch.

Fortsetzung folgt.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 10. Februar 1933.

Wir betrügen und schmeicheln niemanden durch so feine Kunstgriffe als uns selbst. Schopenhauer.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1850 * Der General Alexander v. Vinzungen in Hildesheim.

1918 Rußland beendet den Kriegszustand mit den Mittelmächten.

1923 * Der Physiker Wilhelm Konrad Röntgen in München (* 1845).

1932 * Der Romanist Edgar Wallace in Hollywood in Kalifornien (* 1875).

Sonnenaufgang 7 Uhr 9 Min. Untergang 16 Uhr 44 Min.
Monduntergang 7 Uhr 20. Min. Aufgang 16 Uhr 43 Min.
Bollmann.

Türke des Objekts

Da steigt ein Morgen herauf, durch nichts unterschieden von den andern, scheinbar wenigstens, und doch eröffnet er eine lange Kette von Unerquicklichkeiten.

Zunächst kommt ein telefonischer Anruf zu früher Stunde, und durch ihn wird mitgeteilt, daß eine Regelung, die man getroffen hat, nicht so ausgeführt wurde, wie vorgesehen war. Ist es schon verdröcklich, zu so früher Stunde mit Dingen beschäftigt zu werden, die man für spätere Stunde vorgesehen hat, so wirkt es sich noch weniger günstig aus, daß auch die Anordnung nicht eingehalten wurde. Beim Rasieren schneidet man sich, daß man eine Viertelstunde braucht, um die Wunde zu schließen. Dann reißt der Schnürfessel, und beim Morgentee verbrennt man sich die Lippen. Im Geschäft geht es recht der Verrücktheit an. Nachrichten liegen vor, daß eine dringende Lieferung gegenwärtig nicht ausgeführt werden kann. Einer beschwert sich, und geht man der Sache nach, so ist leider festzustellen, daß ein Versehen unterlaufen und die Beschwerde berechtigt ist. Bei einer geschäftlichen Verhandlung kommt man nicht zum gewünschten Ziel, im Gegenteil, man weiß am Schluß, daß man einen Geschäftsfreund verloren hat. Auf dem Heimweg kommt einem der Gedanke, daß man eine ganz wichtige Sache vergessen hat. Man will sich eine Zigarre anzünden, da ist das Feuerzeug nicht gefüllt. Zu Hause füllt man nach, und als man es entzündet, entdeckt man, daß man zu viel Brennstoff eingegossen hat, so daß man sich die Finger verbrennt. Gleich darauf stößt man aus Versehen an den Tisch, daß die Base tippt und auf den Fußboden rollt; da hebt man dann teure Scherben auf. Trotzdem hat man den besten Willen, sich nicht verdröcklich und sich auch nicht aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Aber am Nachmittag folgt weiter eine unangenehme Sache auf die andere. Schließlich sind die Nerven zum Platzen gespannt. Da gibt es irgend ein kleines unvorsichtiges Wort, und schon ist der Streit fertig, der sich so zuspitzt, daß die Türen mit Knack zufallen und die Worte keineswegs mehr geklärt daherkommen. Nun endlich hat der kritische Tag seinen Höhepunkt erreicht. Aber er ist noch lange nicht zu Ende. Denn nun kommt man mit Freunden zusammen. Am Stammtisch schüttet man sein Bier über den Kopf und brennt sich mit der Zigarre ein Loch in die Hose. Dann ist der Stuhl verfault, und wenn man wieder heimkehrt, streckt das Schloß der Haustür, so daß man erst hilflos vor dem Nachbarn aus dem Schlaf klingeln muß.

Sie sind erfreulicherweise nicht allzu häufig, solche kritischen Tage. Immerhin, sie sind vorhanden, und einer in drei Monaten genügt, um eine gründliche Nervenprobe zu bieten. Solchen Tagen stehen die andern gegenüber, an denen alles gelingt, keine, auch nicht die kleinste Unannehmlichkeit tritt, ja sogar die größten Dummheiten, die man begeht, zum Vorteil ausfallen.

Man fragt sich, woher solche Unterschiede kommen. Schlechte Stellung der Sterne, sagt der Astrologe. Unsinn, sagt der Nationalist, die Sterne kümmern sich um uns nicht im geringsten. Eine Selbstverständlichkeit, meint der andere, denn wenn man gleich am frühen Morgen Verrücktheit in sich hineinstreut, müssen Verdröcklichkeiten entstehen, und jede neue unangenehme Sache macht uns fähiger. Möglich, daß etwas daran ist, äußert sich schließlich ein anderer, aber wie erklärt sich trotz allem die Häufung von unangenehmen Dingen, auf die wir gar keinen Einfluß nehmen und auch keinen Einfluß besitzen?

Schaffung einer Versicherungsgesellschaft der Autobesitzer geplant

ab. Im Zusammenhang mit der vom ersten d. M. einzureichenden Versicherung der Jahrgänge von Autobussen erklärte Verkehrsminister Gallot einer Delegation der Lodzer Autobesitzer, daß er die Frist für die Einführung der Versicherung entweder verlängern werde, oder auch die angelegte Versicherungsumme herabsetzen werde. Gestern fand nun in Warschau, in Anwesenheit von Vertretern der Versicherungsgesellschaften, wie auch der Vertreter der Lodzer Autobesitzer eine Konferenz bei Vizeminister Gallot statt, auf der der Minister erklärte, daß er, sollten sich die Gesellschaften auf eine Herabsetzung nicht einigen, den Antrag stellen werde, daß die Autobesitzer eine eigene Gesellschaft gründen dürften, die sie von den Versicherungsgesellschaften unabhängig machen würde. Weiterhin wurde beschlossen, daß das Ministerium den Lodzer Behörden eine Anordnung übermitteln werde, die die vorläufige Einhaltung eventueller Strafen gegenüber den Autobesitzern zur Folge hätte.

Straßenbahnlinien dürfen durch Gefährte nicht befahren werden

Wie wir erfahren, hat die Polizeikommandantur sämtlichen Kommissariaten die Weisung zukommen lassen, man möge genauer darauf achten, daß die Wagen und anderen Gefährte nicht die Schienen der Straßenbahnlinien benutzen. Die Verkehrspolizisten werden alle Zuwiderhandlungen mit Straßmandaten bestrafen.

Sitzung des Magistrats

Der Haushalt der städtischen Unternehmen

Keine Erhöhung der Unterstützung für die Feuerwehre.

a. Gestern fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rapski eine Sitzung des Lodzer Magistrats statt. In der Sitzung wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1933/34 für die Spitalkinder und Fürsorgeanstalten, sowie der Kommunalunternehmen zur Sprache gebracht. Aus einer Aufstellung geht hervor, daß für den Unterhalt der Krankenhäuser, und zwar des Reservierkrankenhauses, des allgemeinen Krankenhauses in Radogoszcz, des St. Josefs- und Alexanderkrankenhauses, des Maria-Magdalenenasyls, des Hospitals für Lungentrunk in Chojny, des Spitals für lungenkranke Kinder in Lagiewniki und des Projektors 1 769 574 Zloty vorgesehen sind, während im Jahre 1931/32 2 080 017 Zloty, für 1932/33 dagegen 1 954 110 Zloty veranschlagt waren. Für den Unterhalt der Fürsorgeanstalten sind insgesamt 943 209 Zloty vorgesehen, während es im Jahre 1931/32 1 196 426 Zloty und 1932/33 1 036 890 Zloty waren. Eigenartig ist dabei, daß trotz der bedeutenden Kürzungen vom Magistrat im Jahre 1933/34 die Schaffung einer speziellen Sammelstelle für Greise vorgesehen ist, wofür 39 498 Zloty veranschlagt wurden.

Der Voranschlag der kommunalen Unternehmen stellt sich folgendermaßen dar: städtische Gasanstalt 3 601 683 Zloty, Montwilt-Mirecki-Kolonie 1 158 243 Zloty, Bildungsfonds 86 350 Zloty, Baumhülle 136 993 Zloty, das Gut Lagiewniki 53 171 Zloty, das Gut Rzew 202 804 Zloty, die mechanischen Werkstätten 428 800 Zloty, die Spitalapotheke 219 026 Zloty, der städtische Train 327 537 Zloty, Arbeitshaus 365 000 Zloty. Die Gesamtsumme der für 1933/34 veranschlagten Beträge für Kommunalunternehmen beläuft sich

auf 6 579 586 Zloty gegen 10 166 689 Zloty im Jahre 1932/33.

Charakteristisch ist auch, daß in dem Haushaltsplan für 1933/34 keine Gelder für die städtische Ziegelei verhanden sind, die verpachtet werden soll, ferner für das Gut Romanow, die städtische Buchbinderei und die Verpflegungsabteilung der Stadt. Dieser Haushaltsplan wurde vom Magistrat angenommen und wird jetzt dem Stadtrat übermittelt werden.

Nach Besprechung vorstehender Fragen wurde beschlossen, die Holzpreise in Lagiewniki je nach Sorte um 20 Prozent zu ermäßigen. Ebenso wurden die Gebühren des Antituberkuloseambulatoriums erörtert und der Verkauf eines Röntgenapparates für das St. Josefskrankenhaus erledigt, für welchen Zweck 1763 Zloty angewiesen wurden. Ferner wurde die Arbeitsordnung für die Wirtschaftskommission besprochen, die Angelegenheit erledigen wird, bei welcher es sich um das Mieten von Lokalen und Plänen, Anfertigung von Inventuren und dgl. handelt.

ab. Was die Rationierungsarbeiten anbetrifft, so verfügt der Magistrat vorerhand über keinerlei Mittel zur Fortführung dieser Arbeiten.

In Sachen der

Feuerwehre

stand der Antrag zur Beratung, die Unterstützung für die Feuerwehre auf 200 000 Zloty zu erhöhen. Als der Antrag abgelehnt wurde, legte Schöffe Adamski sein Amt eines Magistratsvertreters in der Verwaltung der Feuerwehre demonstrativ nieder.

Ebenso wurde ein Antrag auf Erhöhung der Subvention für die jüdische Gemeindeverwaltung abgelehnt.

Der Wojewode nimmt Abschied

Der bisherige Lodzer Wojewode, Herr Wladyslaw Jaszczolt, wendet sich durch unsere Vermittlung mit folgendem Aufruf an die Bevölkerung:

An die Bevölkerung! Indem ich mein Amt eines Lodzer Wojewoden verlasse, habe ich die angenehme Pflicht, der ganzen Bevölkerung der Lodzer Wojewodschaft meinen Dank auszusprechen für die harmonische Mitarbeit und starke Unterstützung meiner Bemühungen auf allen Gebieten des staatlich-sozialen Lebens.

Nach einer fast siebenjährigen Arbeit unter der hiesigen Bevölkerung muß ich mit aller Genugtuung deren tiefes Gefühl für Bürgertugenden und hervorragendes Verständnis für staatliche Notwendigkeiten feststellen.

Die Bevölkerung ist bewußt organisiert und auf Zusammenarbeit mit der Staatsverwaltung eingestellt, ist opferwillig und zu Opfern für das Allgemeinwohl bereit; eine solche Bevölkerung kann ruhig in die Zukunft schauen. Dem Lodz der Industrie und der wertvollen Bevölkerung spreche ich meinen besonderen Dank für die ruhige und harmonische Mitarbeit für das Wohl des Staates und der Bevölkerung aus.

Indem ich mich von der Bevölkerung der Lodzer Wojewodschaft verabschiede, wünsche ich ihr, daß sie in Zukunft weiterhin der Lösung treu sein möge „Salus Reipublicae suprema lex“.

gez. M. Jaszczolt,
Wojewode.

Der Lodzer Wojewode, Herr Hauke-Mowak ist gestern in dienstlichen Angelegenheiten für einige Tage nach Warschau gereist.

Industriellen lehnen ab

Wenig Aussicht auf Abschluß eines neuen Tarifvertrages.

X In Sachen des Abschlusses eines Tarifvertrages zwischen den Textil-Fachverbänden und den Lodzer Industriellen wurde in einer Sitzung der Fabrikdelegierten im Verband „Praca“ beschlossen, ein neues Schreiben an die Textilindustrie mit Angaben der Frist zu richten, bis zu dem die Fachverbände um eine Antwort oder Einberufung einer Konferenz ersuchen. Sollten die Industriellen eine solche Konferenz bis zu dem angesetzten Termin nicht einberufen oder keinen Bescheid zugehen lassen, wollen die Fabrikdelegierten Versammlungen der Textilarbeiter zwecks Proklamierung eines Streiks einberufen.

Wie wiederum aus den Kreisen der Industriellen verlautet, besteht dort die Absicht, sich vorläufig mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen, da die Fachverbände in dem an den Verband der Industriellen gerichteten Schreiben keine konkreten Vorschläge gemacht haben. Sie hätten lediglich die Forderung um Abschluß eines Vertrages unter dem im Jahre 1928 verpflichtenden Bedingungen aufgestellt. Diese Angelegenheit sei jedoch ein für alle Mal erledigt. Der Vertrag von 1928 sei gekündigt worden, weil es die damaligen Verhältnisse erforderlich machten. Seit jener Zeit habe sich nun nichts geändert, die Löhne seien währenddessen um 15 Prozent gesunken. Von einer neuerlichen Erhöhung der Löhne um diese 15 Prozent könne jetzt keine Rede sein. Aus diesem Grunde betrachte der Industriellenverband die Vorschläge der Fachverbände als unreal und werde deshalb keine Konferenz einberufen.

Einkommensteuererklärungen bis 1. Mai

Der Direktor des Steuerdepartements im Finanzministerium, Kosso, hat vorgestern eine Anordnung unterzeichnet, die den Endtermin für Steuererklärungen über das Einkommen um 2 Monate bis zum 1. Mai verlängert. Bekanntlich müssen vor dem Endtermin die Steuererklärungen über das Einkommen eingereicht und gleichzeitig die ersten Teilzahlungen für diese Steuer entrichtet werden. Der 1. Mai ist nun der endgültige Termin, die Frist wird nicht mehr verlängert werden. Wer bis dahin keine Erklärung einreicht, und die erste Zahlung nicht leistet, verliert das Recht des Einspruches gegen eine zu hoch veranlagte Steuer.

Die Kinobesitzer zur Lage

ab. Eine gestern stattgefundene Sitzung der Lodzer Kinobesitzer galt der Besprechung der zu unternehmenden Schritte, die dem starken Rückgang des Besuchs in den Lichtspieltheatern steuern könnten. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Besteuerung ausländischer Filme, der Gebühren für das Rote Kreuz und das Arbeitslosenamt usw. Eine neue Verordnung, die besagt, daß vom 1. April d. J. für ausländische Filme ein Zuschlag von 10 Proz. berechnet wird, rief starken Protest hervor. Da es den Lichtspielhausbesitzern dadurch so gut wie unmöglich gemacht wird, weiterhin ausländische Filme zu beziehen, die inländische Produktion dagegen den Spielplan einer Woche kaum ausfüllen würde, so sehen sich die Kinobesitzer gezwungen, diese Regelung abzulehnen. Bisher wurden durchschnittlich 85 Proz., größtenteils deutsche und amerikanische Filme, aus dem Ausland bezogen, so daß diese Lücke kaum durch inländische Produktion zu ersetzen sein wird. Weiterhin protestierten die Versammelten gegen den bestehenden Zuschlag von 10 bis 13 Proz. von der Bruttoeinnahme, der für das Rote Kreuz und das Arbeitslosenamt bestimmt ist. Erschwerend sei, daß die Steuer bei Karten von 50 Gr. und solchen von 90 Gr. dieselbe ist.

Ein weiterer wichtiger Punkt, gegen den starker Einspruch erhoben wurde, ist die Tatsache, daß der Magistrat im voraus Gebühren für die noch nicht verkauften Karten einholt. Die Filmbüros erheben hohe Leihgebühren, ohne Kredit zu erteilen, weshalb man auch in dieser Angelegenheit Rat schaffen will.

Interessant gestaltet sich die Aufteilung des Kartenpreises. Von einem Billet im Preise von 50 Gr. erhebt der Magistrat 15 Gr., für das Arbeitslosenamt werden 5 Gr. abgezogen, ebensoviel für das Rote Kreuz, für das Filmbüro 10 Gr. Von den restlichen 15 Gr. hat der Kinobesitzer alle weiteren Auslagen zu bestreiten.

a. Mithlungener Kohlenraub auf der Strecke Chojny-Widzew.

Vorgestern abend verübten Kohlenräuber auf den von Widzew nach Chojny fahrenden Güterzug einen Überfall. Die Diebe schlichen sich in der Dämmerung in die Wagen und begannen Kohle in die Säcke zu laden, sowie größere Stücke auf die Erde zu werfen. Das Manöver wurde von Polizisten bemerkt, die mehrere Schreckschüsse abfeuerten und, als dies nichts half, auf die Diebe feuerten. Die Schüsse verfehlten das Ziel in der Dunkelheit. Es wurden darauf Nachforschungen angestellt und etwa 10 Korzec Kohle gefunden, die die Diebe auf der Flucht fortgeworfen haben. Von den Dieben selbst fehlt jede Spur.

Die Gebühren für Fahrzeuge nach der Novelle zum Wegesondgesetz.

A. Der vom Ministerrat beschlossene Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes über den Wegesondfonds von 1931 sieht Folgendes vor.

Die Abgabe von Personenkraftwagen wird von 40 auf 15 Zl. per 100 Kg. Eigengewicht herabgesetzt.

Die Abgabe von Lastkraftwagen und Traktoren im Privatbetrieb wird von 32 auf 20 Zl., die von Lastkraftwagen und Traktoren im Erwerbsbetrieb von 55 auf 35 Zl. per 100 Kg. Eigengewicht herabgesetzt.

Motorräder werden nur noch 40 Zl. und, wenn sie dreirädrig oder mit einem Anhänger versehen sind, 60 Zl. jährlich per Stück bezahlt.

Die Abgabe von Autobussen, die gegenwärtig zwischen 100 und 250 Zl. variiert, wird auf 100 Zl. herabgesetzt; außerdem wird jedoch eine neue Abgabe von 40 Zl. für jeden Fahrgast erhoben.

Von Kraftwagen, welche als Konkurrenz der Autobusse im Verkehr verwendet werden, wird eine Abgabe von 100 Zl. bei Wagen bis zu 6 Sitzen und von 200 Zl. bei größeren Wagen erhoben werden.

Neu eingeführt werden Wegebaugabebenen für von Pferden gezogene Fuhrwerke. Fuhrwerke, die ständig der Personenbeförderung dienen, sollen 20 Zl. für jeden vermiethbaren Sitz entrichten. Fuhrwerke dagegen, die im interurbanen Gütertransport Verwendung finden, 9 Zl. per 100 Kg. Tragfähigkeit.

Außerdem wird ein Wegebauschlag in Höhe von 12 Zl. per 100 Kg. bzw. 9.06 Zl. per hl zur Staatssteuer auf Mineralöle eingeführt, wobei der Ministerrat im Verordnungswege bestimmen wird, welche Mineralöle von dieser Abgabe betroffen werden.

Hausbesitzer fordern teilweisen Hausanschluss an das Kanalisationsnetz

ab. Im Zusammenhang mit den in Kürze beginnenden Kanalisationsarbeiten berief der Hausbesitzerverein in der Petrikauer Straße 46 gestern eine außerordentliche Versammlung ein. Außer allen Hausbesitzervereinen der Stadt Lodz waren auch Vertreter der Kanalisationsbüros anwesend.

Die Vertreter der Hausbesitzervereine schilderten ihre ungünstige Lage, da sie von Seiten der Kanalisationsunternehmen keine langfristigen Kredite erhalten können, und auch von den Hausbewohnern seit langer Zeit die Miete nicht regelmäßig einfließen können. Ihre Lage wird infolgedessen unerträglich, als ihnen im Falle eines unplanmäßigen Anschlusses ihrer Häuser an das Kanalisationsnetz ihr Vermögen gefährdet wird.

Nach einer längeren Debatte, die sich in diesem Sinne entwickelte, wurde beschlossen, sich an die Kanalisationsabteilung zu wenden mit dem Vorschlag, einen stufenweisen Anschluss der Häuser an das Kanalisationsnetz zu ermöglichen. Um die einleitenden Schritte dazu zu beschleunigen, wurden zwei Kommissionen gewählt, von denen die eine in der Abteilung für Kanalisationsarbeiten am Magistrat vorzusprechen wird, während die andere die einzelnen Häuser besichtigen wird, da manche Gebäude einen vollen Anschluss an das Kanalisationsnetz erfordern.

Arbeiter protestieren gegen die „Sparmaßnahmen“ der Krankenkasse

p. Vorgestern Abend fand eine Delegiertenversammlung des Praxaverbandes statt, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm, da man die neuen von der Krankenkasse projektierten Sparmaßnahmen besprach. Es wurde festgestellt, dass das von der Krankenkasse verwaltete Geld öffentliche Mittel seien, die von denen verwaltet werden müssten, die zahlen, also von den Angestellten und Arbeitern. Diese Forderung sei um so dringender, als die Krankenkasse das Geld für Experimente hinauswerfe, die niemandem nützen. Die Folge sei, dass die Krankenkasse vor dem Bankrott stehe und Gebühren für die Leistung an die Versicherten verlange, von deren Beiträgen sie bestesse.

Die Versammelten beschlossen, in der kommenden Woche eine Versammlung der Verwaltungen aller Verbände einzuberufen, um einen gemeinsamen Kampf gegen die Absichten der Krankenkasse zu organisieren. Sollten die beschlossenen Mittel nicht fruchten, so soll ein Boykott der Krankenkasse durchgeführt und die Forderung auf Schaffung ärztlicher Hilfe in den Fabriken aufgestellt werden, wie dies bereits vor dem Kriege der Fall gewesen sei. Diese Einrichtung sei für die Arbeiter viel günstiger gewesen, als die heutige Krankenkasse.

Normung der Speisenportionen in den Gasthäusern

ab. Wie die Verbände der Gastwirte bekanntgeben, befassten sich die maßgebenden Stellen mit der Festlegung der Größe der Portionen in den Gastwirtschaften. Nun wird eine Mindestportion festgesetzt werden, die — ebenso wie die Lebensmittel — zu einem einheitlichen Preis verkauft werden soll. Es versteht sich von selbst, dass auch größere Portionen mit entsprechendem Preisaufschlag werden ausgegeben werden können, doch ist das von der Klasse des Lokals abhängig.

Saben Sie...
den Protest gegen den **Vogelmord** schon unterschrieben

Ein Wellenschlag

Ein Wellenschlag
im Meer der Zeit
ist unser Tag
voll Lust und Leid.

Von fremder Macht
gedrängt ins Sein
blüht mir aus Nacht
zu kurzem Schein;

ein Diktatum,
Das sich zergleibt
im Sternstrom,
der ewig freist.

Sigismund Banek, Lodz.

Einen Wagner-Abend

veranstaltet der Zgierzter Gesangsverein

Am Dienstag, den 14. Februar, veranstaltet der Zgierzter Gesangsverein, abends 8 Uhr, in seinem Lokale anlässlich des 50. Todestages Richard Wagners einen Wagnerabend, zu welchem alle Freunde des Gesanges und der Musik gebeten sind. Der Abend wird durch Vorträge von Jrl. Dr. Strobel und Herrn Kantor Krusche, sowie durch gesungene, als auch musikalische Darbietungen von Werken Richard Wagners ausgefüllt sein.

In Anbetracht seiner kulturellen Bedeutung dürfte der Abend das regste Interesse hervorrufen. Eintritt frei.

× **Keine billigen Auslandspässe für Rechtsanwälte.** Rechtsanwälte, die sich in Sachen ihrer Auftraggeber — Handels- oder Industrieunternehmen — ins Ausland begeben, haben bisher Gesuche um vergünstigte Auslandspässe eingereicht. Das Innenministerium hat nun in dieser Angelegenheit erklärt, dass sich eine Ausdehnung des Gesetzes über vergünstigte Auslandspässe auf Rechtsanwälte nicht rechtlich begründen lässt, auch wenn sie die Funktionen von Rechtsberatern in Handels- und Industrieunternehmen vollführen, da es sich in diesem Falle nur um Vergünstigungen für Personen handelt, die als Handelspersonen angesehen werden. Lediglich Rechtsanwälte, die als ständige Angestellte in Unternehmen beschäftigt sind, Proturisten, ständige Beiräte und dgl., die keine eigenen Rechtsanwaltskanzleien besitzen, können Vergünstigungen genießen.

× **Wieder eine Fabrik von Arbeitern besetzt.** In der Fabrik von Maurycy Tauman, Domborogpfi-Straße 6/8, dauert seit drei Tagen ein italienischer Streik der Arbeiter an. Die Arbeiter, darunter 150 Frauen, halten Tag und Nacht die Fabrik besetzt und wollen auf diese Weise den Eigentümer zur Auszahlung der Löhne zwingen.

ab. **Auch Zehngroschenstücke werden gefälscht.** In der letzten Zeit wurden auf den hiesigen Märkten falsche Zehngroschenstücke bemerkt, die aus zwei oder Zehngroschenstücken hergestellt wurden. Die Fälscher vermittelten mittels Elektroljse die kleineren Münzen, um sie dann in Umlauf zu bringen.

p. **Gefährliche Einbrecherbande unschädlich gemacht.** In der letzten Zeit wurden im Stadtteil Chojny sehr oft Einbrüche in Läden verübt. Das ließ den Schluss zu, dass es sich immer um dieselben Täter handelt. Die Polizei richtete deshalb einen Beobachtungsdienst ein, der in Erfahrung brachte, dass in der Wohnung von Wlady und Marianna Szwiaf, Napiorkowskistr. 79, jeden Abend eine Gesellschaft von Männern zusammenkam, die stets erst in später Nacht auseinandergehen. In der gestrigen Nacht wurde Polizei entsandt, die in die Wohnung einbrach. Dabei wurden fast alle Waren gefunden, die in den letzten Wochen aus den genannten Läden geraubt worden sind. Ferner fand man in den Wänden, hinter Bildern, im Fußboden usw. Verstecke, in denen Einbrecherwerkzeug gefunden wurde. Das Ehepaar wurde verhaftet. Die Voruntersuchung führte auch zur Ermittlung der Bandenmitglieder. Anführer war der 36 Jahre alte Josef Wozlo, Kraszewskistr. 18, Mitglieder der Bande der 22 Jahre alte Marjan Tykiewicz, Napiorkowskistr. 79, und sein 21 Jahre alter Bruder Josef. Alle Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

p. **Verhaftung von Betrügnern.** Seinerzeit wurde dem Besitzer der Wein- und Spirituosenhandlung Wladyslaw Kramm, Spitalnastr. 7, ein Protokoll wegen Verkauf von Spirituosen am Sonntag gemacht. Seitdem wollte Kramm niemand mehr am Sonntag einlassen. Einige Zeit darauf kamen drei Männer in den Laden, von denen einer auf Kramm zuschritt, während die beiden anderen an der Tür stehenblieben. Der Mann erklärte leise, dass der Finanzbeamte, der das Protokoll verfasst habe, sein Kollege sei und ihn gebeten habe, sich an Kramm zu wenden und ihm die Vernichtung des Protokolls für 200 Zl. vorzuschlagen. Kramm erklärte den Männern, sie sollten nach einigen Tagen wiederkommen, da er jetzt kein Geld habe. Er teilte den Vorfälle einem Freunde mit, der ihm riet, die Polizei in Kenntnis zu setzen. Am verabredeten Tage wurden einige Kriminalpolizisten entsandt. Als die drei Männer eintrafen und abermals 200 Zl. verlangten, traten die Polizisten hervor und verhafteten die drei. Sie erwiesen sich als der Kogowskistr. 63 wohnhafte Czeslaw Slawiszewski, der Suwaszka 20 wohnhafte Tadeusz Skalmierski und der Kogowskistr. 123 wohnhafte Henryk Kowalski.

ab. **Gefährlicher Wohnungsbrand.** In der Wohnung von Dr. Kozienberg in der Sienkiewiczkistr. 3/5 entstand gestern infolge eines Ofenschadens Feuer. Der Fußboden brannte durch, so dass die durchgebrannten Balken in den nächsten Stock hinabstürzten, in dem sich das Lokal des Verbandes der Handelsreisenden befindet, und dort unter den versammelten Mitgliedern, die gerade Karten spielten, große Panik hervorriefen. An der Löschung des Brandes beteiligten sich zwei Feuerwehrgüge, denen es nach einstündiger Arbeit gelang, jede Gefahr zu beseitigen. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein.

Deutsches Theater „Thalia“

„Stöpsel“ zum letzten Male.

Uns wird geschrieben:

Die Tatsache, dass dem „Stöpsel“ am Sonntag endgültig der Garau gemacht werden soll, hat in denjenigen Lodzer Theaterfreunden, die diesen Schwan noch nicht gesehen haben, allgemeines Bedauern aber auch gleichzeitig lebhaftes Interesse hervorgerufen. Bedauern darüber, dass es nun schon mit dem potenzierten Trost aus sein soll, Interesse aber für die Aufführung am Sonntag, die doch noch gern jeder besuchen möchte. Man merkt es am Kartenverlauf, dass für „Stöpsel“ immer noch große Nachfrage herrscht und dass auch die sechste Vorstellung dieser herzerfrischenden Komödie vor vollem Haus stattfinden wird. Noch einmal werden die Darsteller all ihr Können, alle ihre Kräfte in Bewegung setzen, um dem Publikum einen Abend zu schenken, der noch lange Zeit im Gedächtnis nachhallen wird.

Die letzten Karten sind im Preise von 1—4 Zl. bei G. E. Kestel, Petrikauer Straße 84, erhältlich.

Kirchliches

Bildervortrag. Auf mehrfachen Wunsch wird der Bildervortrag „Die sittliche Reinheit im Licht der Bibel“ am heutigen Abend um 7.30 Uhr im Kaufmannsheim am St. Trinitatisgemeinde wiederholt. An Hand von biblischen Bildern behandelt er die Sünden gegen das 6. Gebot. Dieser Vortrag ist nur für Erwachsene bestimmt. Jedermann ist herzlich willkommen. Pastor G. Schiedler.

Spenden. Für das Greifenheim der St. Johannisgemeinde wurden mir folgende Spenden übergeben: von Frau Marie Kähler 10 Zl., vom 1. Missionstrüben anlässlich des 33. Stiftungsfestes durch Frau Marie Schönborn 100 Zl., von Herrn Gottlieb Stach 15 Zl., auf der Silberhochzeit der Eheleute Artur Geisler wurden 25 Zl. gesammelt, um das Andenken ihrer Eltern Gustav Graef und Frau zu ehren, spendeten die Kinder 50 Zl. für obigen Zweck, von Frau E. B. als Dankopfer anlässlich des 1. Geburtstages ihres Enkelkinds am 25. Januar 5 Dollar. Den verehrten und lieben Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. P. A. Doherty.

Ankündigungen

Symphoniekonzert am Sonntag.

Der erfreulich starke Besuch des ersten Symphoniekonzertes war erneut ein Beweis für die Liebe zu gediegener Musik, die selbst Kreise hegen, welche dem normalen Konzertbetrieb fern liegen. Den Verantwortlichen machte diese Tatsache Mut zu weiterer Arbeit und lässt sie hoffen, dass die Anzeige für das Konzert am kommenden Sonntag ihnen die neugewonnenen Freunde wieder zuführe.

Dass die Vortragsfolge von der im vorigen Programm angelegten abweicht, hat seinen Grund darin, dass der bedeutende Pianist Alexander Borowski einen Klavierabend für denselben Tag angesagt hatte. Damit nicht zwei ähnliche Veranstaltungen zusammenfallen, wurde mit Glück der Versuch gemacht, sie zu verschmelzen.

Alexander Kirilowitsch Borowski, Schüler des Petersburger Konservatoriums (Gipsow), zugleich Jurist, erhielt 1912 die goldene Medaille und den Rubinsteinpreis und wurde 1915 Lehrer am Moskauer Konservatorium. 1920 gelangte er ins Ausland und konzertierte in England, Frankreich und Deutschland; 1922 ließ er sich in Berlin nieder. (Einsteim).

Das heutige Auftreten Maria Rapp-Zanowskajas. Man schreibt uns: Heute Abend um 9 Uhr wird in der Philharmonie das Konzert der weltberühmten Koloratur Sängerin Maria Rapp-Zanowskaja stattfinden, die mit Begleitung eines Streichorchesters eine Reihe jiddischer Lieder zu Gehör bringen wird. Ueberall und immer wieder rühmt sie die Preise als eine Sängerin allergrößten Formats. Die Zuhörer sind gebannt und ergriffen. Unendlich reizvoll, lebhaft, koloraturgewandt. So und ähnlich lauten die Rezensionen über Maria Rapp-Zanowskajas Gesang. Wir hoffen, dass auch das Lodzer Publikum die Künstlerin durch zahlreichem Erscheinen würdig empfangen wird.

Maskenball des Männergesangsvereins „Concordia“. Uns wird geschrieben: Morgen Abend, den 11. Februar, öffnet „Concordia“ seine gastlichen Pforten für Pöbly, Karneval und Gesche. Einige frohe Stunden zu lustigem Reigen bei guter Musik unter Leitung Meister Thonfelds stehen den Besuchern bevor. Zur inneren Kräftigung und Hebung der Stimmung, hat die Gastwirtschaft „Zum Wirtel-Prater“ ihr einladendes Licht aufgeschlagen. Der Weg dahin ist nicht zu versehen, das Rosenrad des Wiener Praters ragt hoch über dem Zummelplatz und kennzeichnet die Richtung. Die Verwaltung hat alles getan, um den Abend höchst interessant zu gestalten. Man versuche sich rechtzeitig mit Einladungen, da nur gegen Vorzeigung einer Einladung Eintrittskarten verabfolgt werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Bei Influenza Sorge man dafür, dass Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden.

„Besuchen Sie Zoppot zur Winterszeit!“ Diesem Ruf zu folgen, gewährleistet die Erfüllung aller Erwartungen, die der Besucher nur stellen kann: Landschaftliche Schönheit an der See, auf den Promenaden, in den herrlichen Wäldern und Höhen; Zerstreuungen durch jede nur wünschenswerte Art gesellschaftlicher Veranstaltungen und künstlerischer Darbietungen, sowohl im Ort selbst wie in dem nahe gelegenen Danzig. In den elegantesten Spielhöfen des Kasinos, in welchen Roulette und Baccara nach internationalen Regeln gespielt werden, wagt bunter Leben. Zoppot ist das „Nordische Venedig“ im wahrsten Sinne. Und auch zu frohem, karnevalistischen Treiben lädt es ein. Wer hier einmal mitgemacht hat, dem werden diese Stunden und mit ihnen das abwechslungsreiche und lebensfrohe Zoppot, dazu mit seiner Preisgestaltung, die weit unter der anderer Badeorte liegt, unvergessen bleiben.

Aus den Gerichtssälen

Betrug mit Spendensammlungen

a. In der zweiten Septemberhälfte des Jahres 1932 telefonierte an den Leiter der Lodzer Abteilung der Danziger Industrie- und Handelsbank ein unbekannter Mann, der sich als Ing. Hoffmann vorstellte und um eine Spende zugunsten der Rüdke für arbeitslose Intelligenz bat, wobei er betonte, er werde in den nächsten Tagen eine Intassentin hinjenden. Diese Intassentin kam dem Bankleiter verdächtig vor und er setzte sich bald darauf mit der Starostei in Verbindung und fragte an, ob dort ein solches Unternehmen registriert sei. Als die Starostei eine verneinende Antwort erteilte, wurde die Polizei benachrichtigt und die Intassentin verhaftet. Beim Verhör erklärte die Verhaftete, anfänglich für die jüdische Rüdke nach dem Wegem gesammelt zu haben, sie habe jedoch später eine feste Anstellung erhalten und sei Intassentin für die Rüdke der arbeitslosen Intelligenz geworden. Leiter der Sammelarbeit waren Dawid Korentajer und Adam Hoffnung. Die Polizei schritt daraufhin auch zur Verhaftung der beiden Betrüger, und gestern hatten sich die beiden vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten.

Zu der angelegten Verhandlung waren etwa 70 Zeugen geladen, die sämtlich von den beiden Betrügern hingegangen worden waren. Beide Angeklagte sind bereits mehrfach vorbestraft und zwar von den Gerichten in Warschau und Lodz. Dawid Korentajer und Adam Hoffnung wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Sport und Spiel

es. Sportplatzturnier beim LRS. Am kommenden Sonntagabend veranstaltet LRS im Saal des Lodzer Sport- und Turnvereins in der Jachontnastraße um 18.30 Uhr Sportspiele, zu den eine Reihe von Treffen im Neg. Damen- und Herren-Korball vorgehen sind. Teilnehmen werden daran LRS, Maffabi, MCCA und SAS.

b. m. Die morgigen Vorkämpfe im Jiednoczone-Klub. Morgen um 19 Uhr steigen im Saal des Angestellten-Klubs „Jiednoczone“ in der Przendzalniana 68 Vorkämpfe, für welche die Warzauer Stoda-Mannschaft verpflichtet wurde. Das Kampfsprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Brzenek (J.) — Polak (S.), Bantamgewicht: Michalak (J.) — Rutelo (S.), Federgewicht: Cyranek (S.) — Stanikowski (J.), Leichtgewicht: Marczewski (J.) — Bonkowski (S.), Weltergewicht: Stahl II (J.), Mittelgewicht: Sewerniak (S.), Schwergewicht: Bystro (J.) — Bystro (S.) und im Halbschwergewicht: Antczak (S.) — Mucichowski (J.).

Am Sonntag um 11.30 kämpft die Warzauer Mannschaft zum zweitenmal, und zwar gegen die Generische Staffel im Saal des Populären Theaters, Petrikauer Straße 295. Das Kampfsprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Wojciechowski (G.) — Polak (S.), Bantamgewicht: Krum (G.) — Rutelo (S.), Federgewicht: Wojnickiewicz (G.) — Cyranek (S.), Leichtgewicht: Gawin (G.) — Bonkowski (S.), Weltergewicht: Wolski (G.) — Sewerniak (S.), Mittelgewicht: Lipiec (G.) — Bystro (S.) und im Halbschwergewicht: Majer J. (G.) — Antczak (S.).

es. Frankreichspolnische Boxer kommen nach Polen. Der Manager der polnischen Boxer in Paris, Herr Szynka, organisiert eine Tournee nach Polen zwecks Veranstaltung einer Reihe von Vorkämpfen unter Beteiligung von einigen ausländischen und polnischen Boxern. In der Pariser Mannschaft sind: Polan (Leichtgewicht), Pol Jut (Mittelgew.), Kantor (Halbschwergew.) und Pawlaczyk. Polnische Boxer werden wahrscheinlich Gorny, Wozniak und Kofot antreten.

33-Kennen

In Innsbruck fand der 5. Alm-Abfahrtslauf statt, den in der Damenkonkurrenz Inge Lantchner (Österreich) in 6 Min. 49.4 Sek. und in der Herrenkonkurrenz Walter Krager (Schweiz) in 5 Min. 7 Sek. gewannen.

Mollison in Natal gelandet. Der englische Flieger Mollison, der am Donnerstag um 1.50 Uhr m. e. J. von Thies (Senegal) gestartet war, ist um 20.20 Uhr m. e. J. in Natal (Brasilien) eingetroffen. Er hat somit den Südatlantik in 18½ Stunde überquert.

Aus dem Reich

Eisgang in der Lodzer Wojewodschaft

Einer Meldung der PAT. aus Warschau zufolge, hat auf der Wartze der Eisgang eingelegt. Die entstandenen Eisdämme bedrohen die größten Brücken in Rogozno und Podgorze. Die durch die Wegeaufsichtsbehörden organisierte Beseitigung nebst dem Feuerwehren hat die Eisdämme beseitigt und damit eine größere Beschädigung der Brücken verhindert. Die Verluste belaufen sich aber immerhin noch auf ungefähr 1000 Zloty.

In Sieradz hat gegen 9.30 Uhr früh der Eisgang begonnen. Eisdämme haben sich zwischen der Brücke und der Straße Jachontna-Wola-Sieradz gebildet. An der Zerstörung des Eises arbeiten die Feuerwehren und die Mitglieder des polnischen Schützenverbandes. An den Brücken und besonders bedrohten Stellen stehen Wachen.

Infolge der Schneeschmelze sind auf den Gebieten der Kreise Baranowicz, Wlozno und Slonim die Flüsse aus den Ufern getreten. In der Stadt Slonim ist die Straße des 3. Mai auf einer Strecke von 100 Metern überflutet.

70 Schuhmacherinnungen vereinigt

Der Industrie- und Handelsminister hat das Statut eines Verbandes der christlichen Schuhmacher- und Schuhmacherinnungen bestätigt. Der Verband umfasst vorläufig die Stadt und Wojewodschaft Warschau, die Wojewodschaften Lodz, Bialystok, Kielce und Lublin. Es gehören ihm 70 Innungen an.

Um die Senkung der Mieten

B. Dem „Sajntige Najes“ zufolge fand in Warschau eine Konferenz in Sachen der Miete Senkung statt, an der der Kaufmannsverband, der jüdische Handwerkerverband, die Kleinhandlervereinigung, der christliche Handwerkerverein, die Verbände der staatlichen Beamten und andere teilnahmen. Es wurde beschlossen, Delegationen an die maßgebenden Stellen im Sejm und im Senat zu schicken, die in der erwähnten Angelegenheit intervenieren sollen. Es wurde ferner der Beschluss gefasst, in zwei Wochen eine Landestagung aller Vereine in Polen einzuberufen, um während dieser Zusammenkunft in Sachen der Miete Senkung entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Der Kampf um billigen Strom

B. In Lemberg fand eine große Versammlung der dortigen Stromabnehmer statt, in der die Versammelten den Beschluss fassten, vom 15. Februar den „elektrischen Streik“ zu proklamieren, sofern der Lemberger Magistrat die Strompreise nicht um 40 Prozent abbaut.

Auch in Wilna hat das Komitee für Verbilligung der Strompreise an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, die Preise für elektrischen Strom auf 60 Groschen pro Kilowatt zu senken. Der Magistrat lehnte diese Forderung jedoch ab.

Skandal im Verein der Tondichter

Piotr Rytel, Mitglied des Vereins Polnischer Tondichter in Warschau, ist der Mißbräuche angeklagt und im Zusammenhang damit aus der Mitgliedsliste gestrichen worden.

Rytel hatte im Jahre 1928 aus dem Nationalen Kulturfonds im Namen des Vereins Polnischer Tondichter 10 000 Zloty abgehoben, die er angeblich zur Herausgabe zweier seiner Werke, des „Korsarz“ und des „Heiligen Georg“ verwenden wollte. Es verstrichen einige Jahre, und die angekündigten Werke kamen nicht heraus. Bis Rytel dem Verein eines Tages die beiden Kompositionen vorlegte und es sich herausstellte, daß sie schon in den Jahren 1926 und 1927 erschienen waren. Auf andauerndes Drängen des Vereins zahlte Rytel 3000 Zl. zurück, blieb aber die 7000 Zloty weiterhin schuldig.

Landeswirtschaftsbank um 355 000 Dollar betrogen

Zwei Rechtsanwälte verhaftet

In Lemberg wurde eine große Betrugsaffäre zum Schaden der Landeswirtschaftsbank aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden die Rechtsanwälte Dr. Obias und Grallik, der Inhaber der Firma „Mazaga“, Piskiner, sowie die Gattin Gralliks verhaftet. Der Betrug beläuft sich auf eine Summe von 355 000 Dollar und beruht darauf, daß die Forderungen der Landeswirtschaftsbank an die Firma „Mazaga“ fiktiv von Frau Grallik übernommen wurden.

Schülerdrama

Im Dorf Niekrum in der Winaer Wojewodschaft, erschloß der 16jährige Volksschüler Stanislaw Uranis die 16jährige Helena Romanowska, in die er unglücklich verliebt war, worauf er sich selbst zu töten versuchte. Die Kugel glitt ihm jedoch am Stirnknöchel ab, so, daß er nur leicht verletzt wurde.

lv. Jgierz. Von der städtischen Bibliothek. Als im Jahre 1922 der Jgierzter Magistrat die „Boleslaw Prus“-Bibliothek übernommen hatte, zählte diese gegen 3500 Bände. Nach Übernahme der Bibliothek durch den Magistrat vergrößerte sich die Zahl dank den Bemühungen der Stadtverwaltung um das Doppelte und zählte zwei Jahre darauf, d. i. im Jahre 1924, bereits über 6000 Bände, auch die Zahl der Leser war ständig im Wachsen begriffen. Während diese im Jahre 1922 760 betrug, so war sie im Jahre 1925 bereits auf 1200 angewachsen, davon über 700 jugendliche Leser. In dem Zeitraum bis zum Jahre 1929 wurden die meisten Bücher angeliefert und zwar über 6000 Bände, so daß sich in diesem Jahr die Zahl der Bücher auf 12244 vergrößerte, obwohl gerade in dieser Zeit die Anzahl der Leser sich wieder verringert und nur noch gegen 900 betrug. Die tägliche Bücherausgabe betrug durchschnittlich 150. Die Statistik vom 1. Januar 1933 weist folgende Zahlen auf: Leser — 1000, Bücher — 13400, tägliche Bücherausgabe — 140.

Urg. Babianice. Geschäftsstunde des Jugendbundes für E. C. Im Anschluß an die Jugendbundstunde fand am Dienstag um 8 Uhr abends unter Leitung des Herrn Pastor R. Schmidt im neuen Konfirmationsaal die allmonatliche Geschäftsstunde statt, die mit dem Lied „Auf, denn die Nacht wird kommen!“ und mit einer kurzen Betrachtung von Herrn Pastor Schmidt über das Wirken im Reiche Gottes eingeleitet wurde. Fr. Sid verlas das Protokoll der letzten Geschäftsstunde. Zur allgemeinen Befriedigung fiel der Kasienbericht des Jahres 1932 (Schw. Maria) aus. Auf den Vorschlag des Herrn R. Flor wurde ein Festkomitee bestimmt, das für den inneren Ausbau und die äußere Ordnung der Feste die Verantwortung trägt (Schw. Maria, Fr. Alice Schmidt, Herr G. Alfons Grün und Flor); auch ein Wirtschaftsausschuß wurde gewählt (Fr. Eise Wagner, Fr. Eise Schulz, Herr Guttnicht und Herr Alex Anspenger). Allgemein wurde der Vorschlag begrüßt, allmonatlich einen Unterhaltungs- und Diskussionsabend zu veranstalten.

Benzin. Raubüberfall. In das Büro des freien Sachlagers in Bendzin drang ein maskierter Räuber ein, terrorisierte die dort befindlichen Personen und raubte 2300 Zloty vom Tisch, an dem eben zwei Beamte die Tageskasse errechneten. Die Bendziner Polizei hat im Zusammenhang damit eine Streife unternommen, in deren Verlauf 30 Personen verhaftet wurden.

B. Brody. Selbstmord des Chefs eines Steueramtes. Hier verübte der Leiter des dortigen Steueramtes, der 56jährige Ryszard Niemczewski, Selbstmord. Der Selbstmord soll im Zusammenhang mit seiner Arbeit im Amt stehen.

Letzte Nachrichten

Außenhandelsbilanz für Januar

M. Die Bilanz des polnischen Außenhandels stellt sich für Januar folgendermaßen dar: der Uberschuß beträgt 6 666 000 Zl., mengenmäßig betrug die Ausfuhr aus Polen 1 038 198 Tonnen, wertmäßig 64 734 000 Zl.

M. Zu dem Millionenverlust der Landeswirtschaftsbank, über den an anderer Stelle berichtet wird, erklärt die Bank, daß es sich hierbei lediglich um eine Verzögerung des Zahlungstermins handele und die Bank keinerlei Verluste erlitten habe.

PAT. Der staatliche Musikpreis für 1932, der 5000 Zl. beträgt, wurde Eugeniusz Morawski zuerkannt.

PAT. Aus Amerika wird gemeldet, man habe zwei Erpresser festgenommen, die von Oberst Lindbergh unter der Drohung, sein zweites Kind entführen zu wollen, 50 000 Dollar erpressen wollten.

Serriot ist trotz seiner anfänglichen Weigerung doch zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer gewählt worden.

Der Hak wird begraben

Die Rückgabe des Emden-Schiffs durch Australien.

London, 9. Februar.

Das Namensschild des Kreuzers „Emden“ wird in etwa 14 Tagen dem Reichspräsidenten von Hindenburg vom australischen Minister in London, Bruce, als ein Zeichen des guten Willens Australiens gegenüber Deutschland übergeben werden. Die deutsche Regierung hat — wie hier mitgeteilt wird — Bruce eingeladen, zu diesem Zweck nach Deutschland zu kommen. Er wird von Genf nach Berlin reisen. Das Namensschild ist jetzt auf australischem Rosenholz angebracht worden. Der Kriegshistoriker Bean hat dazu eine Inschrift verfaßt, die ins Deutsche übersetzt lautet: „Das australische Volk und seine Regierung geben dieses Namensschild des berühmten Kreuzers S. M. S. „Emden“ dem deutschen Volk zurück in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, der Offiziere und der Besatzung in dem Hochseegefecht an den Kokos-Inseln am 9. November gegen den australischen Kreuzer „Sydney“ und zur Erinnerung beider Nationen, die ihr Leben im Weltkrieg hergaben.“

Otto v. Habsburg in der Schweiz

PAT. Wien, 9. Februar.

Das „Wiener Tageblatt“ berichtet, daß Otto von Habsburg von den schweizerischen Behörden die Genehmigung zur Einreise nach Genf erhalten hat, wo er am Samstag des Grafen Apponyi einen Kranz niederlegen will. Der Aufenthalt Otto v. Habsburg in Genf wird nur einige Stunden dauern. Gleich nach der Kranzniederlegung wird er wieder nach Brüssel zurückkehren.

Japanisches Marineflugzeug gesunken

3 Tote.

Tokio, 9. Februar.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in der Bucht von Tokio ein schweres Flugzeugunglück. Eines der modernsten und größten Marineflugboote stürzte infolge Motorschadens ab und ging unter. Ein Leutnant und zwei Unteroffiziere ertranken, da sie sich nicht aus dem Führerraum befreien konnten. Die übrige Besatzung von 7 Mann schwamm an Land.

Massenhinrichtung von Menterern

PAT. Tokio, 9. Februar.

In Peking wurden 30 Offiziere und Soldaten der Garde des Generals Tchang-Sue-Piang erschossen, die im vorigen Monat an einer Menterei teilgenommen hatten.

Der Frost kommt wieder

17 Personen erfroren, 6 Meter Schnee

New York, 9. Februar.

Die von der amerikanischen Küste kommende Kälte- welle hat nunmehr New York erreicht, was einen außerordentlichen Kältesturz zur Folge hatte. Die Temperatur fiel von + 17 Grad Celsius am Mittwoch auf — 11 Grad Celsius am Donnerstag. Im ganzen Lande sind 17 Personen erfroren. Der Schnee liegt in den Nordweststaaten in einer noch nie dagewesenen Höhe von 6 Metern, so daß der Verkehr vollständig unterbrochen ist.

Die Wetterwarten sagen zunehmende Kälte voraus.

Mißlungene Flucht aus der Hölle

Zwei Angehörige der französischen Fremdenlegion, ein Deutscher namens Rudi Bachmann und der Schweizer Reimond Hans, die im ersten Regiment der Fremdenlegion in Saïda Dienst taten, versuchten mit einem französischen Militärflugzeug zu flüchten. Sie hatten bereits aus einem Flugzeugschuppen ein großes Flugzeug herausgeholt, als der Pilot sie bemerkte und sofort schuß. Bachmann wurde verletzt, Hans konnte in der allgemeinen Aufregung flüchten. Bachmann wurde verhaftet. Er sagte aus, er und sein Kamerad hätten nach Italien fliehen wollen.

Kardinal Frühwirth gestorben. Der Dekan des Kardinalkollegiums und Kanzler der Römischen Kirche, Kardinal Andreas Frühwirth ist gestern früh im 88. Lebensjahr gestorben.

Handel und Volkswirtschaft

Lodzer Industrievertreter in Warschau

× Der Handelsminister empfing vorgestern eine Delegation der Lodzer Industriellen mit dem Direktor der Industrie- und Handelskammer, Ing. Bafer, an der Spitze. Dieselbe Delegation wurde gleichfalls im Präsidium des Ministerrates empfangen. Während der beiden Besprechungen wiesen die Industriellen auf die katastrophale Einschränkung des Absatzmarktes für die Textilausfuhr hin, da letztere Anordnungen über die Einschränkung der Einfuhr von Textilwaren in einigen Staaten, vor allem in Holland eingeführt worden seien. Aus diesem Grunde besitze der französische Markt für die Lodzer Textilindustrie grosse Bedeutung; der Wiederbeginn der Ausfuhr wäre daher eine grosse Erleichterung. Da den polnischen Exporteuren im laufenden Jahr von Frankreich keine Exportkontingente zuerkannt worden sind, haben diese grosse Verluste erlitten, um so mehr, als an der französischen Zollgrenze bedeutende Transporte von Lodzer Konfektionswaren lagern. Die Verluste der polnischen Exporteure werden in diesem Falle mit ungefähr 2,5 Millionen Zł. angegeben. Die Delegation der Lodzer Textilindustrie ersuchte den Minister um Unterstützung der Forderungen der Lodzer Textilkreise.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der Gläubigersammlung der fallierten Firma „Mieczysław Szykier“, Holzlager in der Wulczanskastrasse 232/234, wurde ein Vergleichsvertrag über eine 15proz. Regelung der Schulden im Laufe von zwei Jahren geschlossen und der Vertrag dem Gericht zur Bestätigung vorgelegt, das in dieser Angelegenheit demnächst entscheiden wird.

Das Appellationsgericht hat in Sachen der Forderung der Firma „Konsorcjum“ an die fallierte Lodzer Handelsbank in Höhe von 15000 Zł., die im Auftrage des genannten Unternehmens einen Tag vor Falliterklärung der Bank an die Kattowitzer Firma „Robur“ überwiesen werden sollten, das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts bestätigt, wonach der Firma „Konsorcjum“ die Forderung in voller Höhe zuerkannt wird.

ag. Keine Veränderungen im Verband der Textilindustrie. Am Mittwoch fand die konstituierende Versammlung der Verwaltung des „Verbandes der Textilindustrie im polnischen Staate“ statt, in deren Verlauf beschlossen wurde, das Präsidium des Verbandes unverändert zu lassen. Die Zusammensetzung ist also wie folgt: Präses — Karl Wilhelm Scheibler; Vizevorsitzende die Herren: Dr. Julius Bornet, Gustav Geyer und Leo de Hagen.

ag. Lodzer Kammgarnausfuhr gesunken. Auf Grund von Angaben der Konvention der Kammgarnspinnereien betrug die Kammgarnausfuhr im Januar i. J. insgesamt 91 618,03 kg und stellte einen Wert von 116 271,51 amerikanischen Dollars dar. Im Januar vergangenen Jahres dagegen betrug die Kammgarnausfuhr 142 864,03 kg im Werte von 167 484,37 Dollars.

Baumwollbörsen

New York. Loco 6.05, Februar 5.92, März 5.98, April 6.03, Mai 6.10.

New Orleans. Loco 5.95, März 5.95, Mai 6.08, Juli 6.20.

Liverpool. Februar 4.75, März 4.76, April 4.78, Mai 4.80.

Lodzer Börse

Lodz, den 9. Februar 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,92	8,91
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	57,25	57,00
4% Investitionsanleihe	—	105,00	104,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	59,00	58,75
3% Bauanleihe	—	44,25	44,00
Pfandbriefe			
8% Pfandbrf. d. Lodz. Kreditv.	—	43,25	43,00
Aktien			
Bank Polski	—	81,50	81,00
Tendenz fester.			

Warschauer Börse

Warschau, den 9. Februar 1933.

Devisen.	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,928
Berlin	212,10	Paris	34,85
Brüssel	124,12	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	45,69
Danzig	173,43	Oslo	—
London	30,62	Stockholm	164,60
New York	8,924	Zürich	172,35

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,921. Goldrubel 4,72½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,10. Deutsche Markscheine privat 211,80.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	44,00—44,50
4% Investitions-Serienanleihe	112,75
5% Konversionsanleihe	43,25
6% Dollaranleihe	59,00—60,00
4% Dollar-Prämienanleihe	58,75—58,50
7% Stabilisationsanleihe	57,13—57,50—57,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	40,00
4½% Bodenkreditpfandbriefe	37,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	43,75—43,88—43,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	42,88
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	36,75

Aktien

Bank Polski 81,50 Starachowice —, — Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für private Zinspapiere — uneinheitlich. Kleine Aktienumsätze.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 9. Februar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: +0,5; 12 Uhr: +6,5; 14 Uhr: +8; 20 Uhr: +5,5.

Barometer: 755 mm unverändert.

ag. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. R. Polniewski (Wulz. Wolnosci 2), J. Hartmanns Nachf. (Młynarskastr. 5), W. Danielecki (Betrifauer Str. 127), A. Bezelmann (Cegielnianstr. 82), J. Cymer (Wulz. Wolnosci 27), J. Wojcicki (Młynarskastr. 27).

Rundfunk-Presse

Sonntag, den 11. Februar

Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 08,35—08,00: Konzert. 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetter. Anst. Lustiges Kunterbunt. 13,35: Nachrichten. 14,00: Schallplatten. 15,00: Kinderstunde. 17,55: Tägliche Hauskonzerte. 18,55: Wetter. Anst. Kurzbericht d. drahtl. Dienstes. 19,00: Hörfolge. 20,00: Bunte. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 23,00: Der volkstümliche Schubert. Anst. bis 00,30: Tanzmusik.

Leipzig. 389,6 M. 08,15: Konzert. 09,40: Wirtschaftsnachrichten. 11,00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12,00: Wetter. Zeit. Anst. Virtuosen (Schallplatten). 13,15: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 14,35: Kinderstunde. 15,15: Funknach. 16,30: Konzert. 18,30: Rudolf Hans Barisch. 19,00: Mandolinentonart. 20,00: Konzert. 22,05: Nachrichten.

Breslau. 325 M. 06,35: Konzert. 11,30: Wettervorhersage. Anst. Konzert. 13,05: Wetter. 13,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,15: Wettkämpfe. Konzert. 16,50: Konzert. 17,30: Das Buch des Tages. Fragen der Weltwirtschaft. 18,40: Unterhaltungskonzert. 19,30: Wetter. Der Zeitdienst berichtet. 20,00: „Film!“ 21,15: Abendberichte. 21,25: Filmmusik in allen Stilarten.

Stuttgart (Mühlacker). 360,6 M. 22,20: Tanzmusik (Schallplatten). 22,50: Nachtmusik.

Rangenberg. 472,4 M. 20,00: Deffentl. Lustiger Abend. 22,30: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. 22,50: Nachtmusik. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Wien. 517,5 M. 19,45: Die ICS-Wettkämpfe in Innsbruck. 22,15: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10,10: Uebertr. von Mähr.-Odrau. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallplatten. 12,30: Uebertr. v. Brünn. 13,40: Schallplatten. 16,10: Uebertr. von Preßburg. 17,50: Schallplatten. 18,30: Deutsche Sendung. Dr. Max Brod liest das erste Kapitel aus seinem unveröffentlichten Roman „Die Frau, die nicht enttäuscht“. 19,35: Uebertragung von Brünn. 20,30: Uebertrag. von Preßburg. 22,15—23,30: Uebertrag. von Mähr.-Odrau.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyszcie Chiny“.

Teatr Kameralny. — „Sprawy pouline“.

Teatr Popularny. — „Peppina“.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagsge. m. b. H. Lodz, Bettrifauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Lodzer Philharmonisches Orchester

Philharmonie-Saal

Tel. 213-84.

Sonntag, den 12. Februar 1933, um 4 Uhr nachmittags

2. Symphonisches Nachmittagskonzert

Dirigent:

Adolf BAUTZE

Solist:

Alexander BOROWSKI

weltberühmter Pianist.

Im Programm: Beethoven: Ouvertüre „Coriolan“; Schubert: Tragische Sinfonie Nr. 4 C-Moll; Mozart: Klavierkonzert.

Eintrittskarten sind im Preise von 80 Groschen bis 5 Zł. an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

1. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

4. Klasse.

50.000: 76066 126005.	einzelnen Prämien werden am Schluss der 4. Klasse bestimmt.	183 203 541 60 946 57 16327 65 419 65 568 877	282 638 92 715 801 2 84045 79 146 74 388 676
20.000: 133713.		901 17574 638 80 940 63 18312 63 439 530 834	966 85058 115 316 60 567 815 33 992 86054 81
10.000: 21784 52069 89218 107384		909 19006 15 212 341 783.	178 209 563 77 904 87641 802 80 88428 64 693
5.000: 56700 62783 69325 108682.		20274 95 376 611 815 21074 649 65 743 893	753 75 88 802 963 84 89180 1 259 480 795 835
2.000: 1310 4114 12815 22644		932 24425 900 25030 70 277 485 633 760 69 954	938 56 74 999.
42325 55255 62270 81542 94000 105072		26399 505 6 607 713 850 835 84 88 27317 464 549	90228 51 91 465 570 719 44 91036 895 92060
112428.		695 28218 479 780 29036 166 209 419 20 669	226 351 507 695 775 93128 39 334 428 540 46
1.000: 85406 106371.		30002 25 263 76 657 917 53 54 78 31008 94	971 94164 401 42 50 57 793 95137 45 61 281 355
1000: 85406 106371		40442 40963 43329 51046 53007 281 581	461 755 998 96097 177 332 493 601 60 895 904
500: 41490 59897 80120 83119		54591 919 55119 56297 827 57824 836	13 97005 181 500 42 692 819 44 98158 278 388
84120 91833 102524 115314 121102		60478 535 62008 63569 64424 854 65992	603 843 88 99004 78 144 208 409 503 838 936
130985 141033.		64472 66717 695 67635 71367 71093 96 760 97 38070 201 9 385 621 32 741 861 89 94	100027 73 128 980 101059 91 100 240 51 470
500: 5912 16408 22369 23187		65577 631 76830 79023 333 79577 81542	84 94 530 888 102162 299 383 695 755 927 37 96
26965 37722 38452 41097 44472 49034		64107 235 85052 86312 87363 449 535	103088 685 884 96 104030 105244 616 72 752 946
50270 55972 57012 61866 65301 118666		90137 91797 93597 94700 99942 102522	78 106197 253 317 21 585 721 850 107008 129 37
120044 121572 125898 128246 133149		103755 105034 540 106218 107291 111011	69 615 790 871 108041 63 108 360 424 595 612 20
142799 147440.		112779 114346 116086 312 634 117024	823 109077 302 62 656 95 803 917 68 110140 272
500: 285 7239 10138 15741		936 118158 413 666 119183 260 759	305 89 410 19 62 560 931 92 111023 102 403 10
16577 17126 19309 24727 25325 32346		120711 122781 123566 125613 26005	864 917 37 112050 67 74 251 304 699 743 987
348 34850 41482 45547 604 49834 51590		12775 52403 44 770 825 924 53070 110 293 332 413	113045 101 84 290 511 51 67 114024 73 81 124
52749 53581 54591 59391 60933 61282		16 752 54028 70 214 371 600 741 872 981 55017	455 567 602 726 864 901 115651 90 831 934 115101
62528 62955 64810 67120 69723 74948		129 921 56016 77 142 687 94 57100 258 96 866	65 396 581 726 117111 181 578 699 911 118207
80556 81213 83853 53856 84298 452		58077 290 312 471 75 655 811 53 59210 412	69 683 777 945 63 119038 220 452 555 90
85689 87479 91512 92388 94577 94700		618 895.	120249 345 626 31 727 94 804 121009 580 718
97808 98091 101890 105082 109138		60218 320 588 61130 427 63 97 647 761 933	87 801 920 122015 289 305 550 447 716 52 123347
112779 117524 872 119816 126396 130818		62116 301 81 877 78 924 42 63037 413 525 571	403 49 58 66 820 973 124015 52 81 254 331 69
136021 377 137142 390 138199 139672		722 37 951 86 64023 66 390 538 964 65228 379	90 854 90.
926 144184 703 145264.		436 656 834 57 78 66019 29 37 63 250 409 31 531	125467 607 63 126055 67 94 273 341 60 550

Einzüge:

Prämien (31. 100 000) werden an die in der 4. Klasse wiederholt tauschenden Nummern verteilt. Die Höhe der

Allen unseren Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Stanisław Malinowski

im Alter von 73 Jahren am 7. d. M., um 9 1/2 Uhr abends, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Bestattung der irdischen Hülle unseres unvergeßlichen Heimgegangenen findet am Sonnabend, den 11. d. M., um 3 1/2 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Teodor Radke und Frau geb. Malinowska.

Lodz, Borysławstraße 28.

Ogłoszenie

Syndyk tymczasowy masy upadłości „Sukcesorowie Hermana Preissa“ w Pabjanicach zawiadamia wszystkich wierzycieli powyższej upadłości, których należności zostały przyjęte do masy, że w dniu 21 lutego 1933 r. o godz. 11 w sali Nr. 15 zebrań III Wydziału Handlowego Sądu Okręgowego w Łodzi, Plac Dąbrowskiego Nr. 5, odbędzie się zebranie wierzycieli z następującym porządkiem dziennym:

1. wysłuchanie sprawozdania syndyka tymczasowego o stanie upadłości i zatwierdzenia jego wydatków,
2. przyznanie syndykowi tymczasowemu wynagrodzenia za jego czynności,
3. zawarcie układu z upadłymi, względnie utworzenia związku wierzycieli i wyboru syndyka ostatecznego.

Syndyk tymczasowy
Aleksander Piltz,
Łódź, ul. Juliusza Nr. 15.
Telefon Nr. 147-50.

Umgezogen

von der Evangeliska nach der
Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten 3993

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr.
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. S. Niewiazski

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 3947

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9-1 Uhr. für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med.

8443

JOZEF FINKIEL

Innere Krankheiten

Zgierska 24, Front. 1. Stock

Empfängt von 8-6 Uhr nachm. Heilanstaltspreise.
für Unbemittelte Ermäßigung.

Dr. HELLER

3953

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2.

Bahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinskiego)

Telefon 174-93

3251

Röntgen-Zahn-Aufnahmen

Empfängt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis
2 Uhr mittags und von 8 bis 8 Uhr abends.

Der große Bucherfolg der Neuzeit

Barbara

Roman von Franz Werfel

812 Seiten Umfang, in Ganzleinen, liegt in einer
neuen verbilligten Ausgabe vor.

Dieser Roman stellt ein gewaltiges Gemälde
dar, wunderbar in seiner Lebensfülle und Ge-
fühlswärme.

Preis M. 4.80.

Vorrätig bei „Libertas“, G. m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

Leihbibliothek

„RENAISSANCE“

Sródmięskastr. 40

Petrikauer Str. 60

Neueröffnete Filiale: Petrikauer Straße 167

empfiehlt

Lezte Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. Zl. 1.50.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckgegenstände sowie Lombardquittun-
gen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wizes, Piotrkowska 30. 3755

Neuer Kursus der polnischen
Sprache: Konversation, Grammatik — Ein-
zelunterricht und in kleineren Gruppen, 6 Plots
monatlich. In den niederen und höheren Kom-
plexen sind noch einige Plätze frei. Nachhilfsstun-
den. Radwansta 47, W. 10, von 4-9 Uhr abends.
5268

Führe jegliche Uhren-Reparaturen
am Orte aus, auch jegliche Ersatzteile für Uhren
ab Zl. 2.— auf Lager. Unzerbrechliches Uhren-
glas 1 Zl. Chronometre, Piotrkowska 116. 4015

Handeltreibende und Hausierer
zum Verkauf einiger leichtveräußerlicher, täglich
gebrauchter Artikel gesucht. Informationen wer-
den Jarmenhoja 28, W. 12, erteilt.

Arbeitsloser Volksschullehrer,
der drei Jahre an polnischen Volksschulen tätig
war, sucht Stellung als Hauslehrer, Musiklehrer
oder Kantor. Würde ebenfalls gern Beschäfti-
gung im Kantor übernehmen. Off. unter „B.“
an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Propagandzistki

poszukiwane są dla rozpowszechniania arty-
kulu codziennego użytku. Pierwszeństwo mają
siły wykwalifikowane. Zgłaszać się w piątek
dnia 10 b. m. od 6-7 pp. ul. Zakątna 13, m. 2.

Dr. med. E. Ekerp

Kilinskiego 143

das 3. Haus u. der Główna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5 1/2
bis 8 Uhr. 3944

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Spezialarzt für Nieren-,
Blasen- und Harnleiden
ist umgezogen nach der
Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 336-90

Empfängt von 9-10 und
6-8 Uhr. 3948

Doktor 3649 Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Namrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und
von 5-7 Uhr abends.

Illustrierte Wochenschrift
für Sebestemann
„Radio - Welt“
zum Einzelpreis von Zl. 0.70, viertel-
jährlich Zl. 8.—
Gratisnummer erhältlich bei
„LIBERTAS“, Piotrkowska 86.

Eine Fuss-Krankheit

macht sich im
Lande bemerkbar.

Diese Beschwerden zeigen
sich zwischen Ihren Zehen.
Prüfen Sie Ihre Füße heute
Adend auf diese Vorboten hin.



Sehen Sie nach, ob Sie zwischen
Ihren Zehen feuchte, runde und
weiße Haut oder leichte Entzün-
dungen mit Rissen oder brennen-
den Blasen finden. Dieses sind die er-
sten Vorboten einer sehr gefähr-
lichen Keiminfektion, welche ihren
Weg in Tausende von Häusern ge-
funden hat. Wenn Sie irgend et-
was hiervon haben, so kann Ihnen
der Ausbruch eines einzelnen Tages
teuer zu stehen kommen. Um eine
schnelle und sichere Erleichterung
herbeizuführen, geben Sie Saltrat
Robell in Wasser, bis dasselbe
Sauerstoff freisetzt und dem Wasser
ein milchiges Aussehen gibt. Wenn
Sie Ihre Füße in dies milchige
Bad stellen, so werden die Keime
zerstört und die mahligen Entzün-
dungen die Poren bis zu der
Aufsprungstelle der Fußbeschwerden.
In gleicher Zeit werden Fußher-
den erweicht, so daß sie mühelos
ihrer Wurzel und allem entfernt werden können.
Bunte, müde und schmerzliche Füße finden sofortige
Erleichterung; das Anschwellen wird beseitigt, so daß
oft Schuhe, welche eine ganze Nummer kleiner sind,
getragen werden können. Sie können den ganzen Tag
über gehen oder während der ganzen Nacht tanzen,
und zwar in vollkommener Bequemlichkeit. Die Kosten
des Saltrat Robell betragen nur eine Kleinigkeit.
Saltrat Robell verkaufen alle Apotheken, Druggisten
und Parfümerien.

Wichtige Erinnerung. Jedermann mit Fußbeschwerden
solle Dr. Gairns neues Buch lesen. Er erzählt, wie man sich von
Fußherden und -wunden, müden und schmerzenden Füßen für
immer befreit. Preis 2 złoty.
Besonderer Verehrung zufolge erhält jeder Leser dieser
Zeitung, der sich im Laufe von zehn Tagen nach Erscheinen dieses
Artikels an uns mit der Bitte um Einsendung desselben wendet,
ein Exemplar kostenlos zugesandt. Adresse: L. Nasierowski, od-
dział 20-E Warszawa, Rakieja 9. Sein Geb. schiden.

Morgen, Sonnabend,

veranstaltet der

Zgierzer Sportklub

seinen traditionellen großen

Maskenball

in den Räumen des Zgierzer Männer-
gesangsvereins, Pilsudskistraße Nr. 19.

Höhepunkt des Faschings in Zgierz — Treffpunkt der Lodzer
Gesellschaft. — Letzter Zug der Zufuhrbahn nach Zgierz um
0,55 Uhr ab Baluter Ring.

Achtung!!!

Haben Sie schon den Anfang des neuen großen Berg-
romans der „Grünen Post“

„Der Weg durch die Steinerne Wand“

gelesen?

Falls nicht, dann bitte bestellen Sie noch heute das
soeben erschienene Heft der

„Grünen Post“

(2. Fortsetzung)

Den Anfang und die 1. Fortsetzung des Romans erhalten
Sie bei der Bestellung kostenlos nur bei

„Libertas“, G. m. b. H., Abteilung: Zeitschriftenvertrieb,
Piotrkowska 86, Tel. 106-86.

Probenummern nach auswärts (25 Gr. in Briefmarken).
Preis pro Heft 50 Groschen.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Sródmięska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 12. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachm.

„Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

Der größte Lacherfolg der Saison!

Preise der Plätze: Parterre 4, 3.50, 3 und 2 Plots; Logen und Ballon 4, 3.50 und 3 Plots; Amphitheater 2 und 1.50 Plots; 2. Ballon 1.50; Galerie 1 Plot.
Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Theaterverein „Thalia“

Aue noch einmal!

Auf vielseitigen Wunsch!